



# Potentiale der Vielfalt



**Regionale Strategieentwicklung zur Förderung  
der Wirtschaftskraft der Region Aachen  
durch die Potentiale von Unternehmer/-innen  
mit Migrationshintergrund**



*Projekt* **Potentiale der Vielfalt**  
Regionale Strategieentwicklung zur Förderung der Wirtschaftskraft der Region Aachen durch die Potentiale von Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund

*Auftraggeber* **Kreisverwaltung Düren – Der Landrat**  
Stabsstelle für Migrationsangelegenheiten  
Bismarckstraße 16  
52351 Düren



gefördert von  
Ministerium für Generationen,  
Familie, Frauen und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen

*Auftragnehmer* **AGIT mbH – Aachener Gesellschaft für Innovation und Technologietransfer**  
Technologiezentrum am Europaplatz  
Dennewartstraße 25 – 27  
52068 Aachen  
Tel. 0241/ 63 - 1001  
Fax 0241 963 - 1005  
eMail info@agit.de

**agiplan GmbH**  
Kölner Straße 80-82  
45481 Mülheim an der Ruhr  
Tel. (0208) 99 25 - 321  
Fax (0208) 99 25 - 571  
eMail ala@agiplan.de  
Dipl.-Volksw. Alexandra Landsberg (Projektleitung)  
Dipl.-Ing. Daniela Glimm-Lükewille  
Peter Gier M.A.  
Elena Löwen  
Marcel Römer

*Gestaltung* **aHa Design – Individuelle Mediengestaltung**  
Alfred Halsband  
Beethovenstraße 9  
52064 Aachen  
Tel. (0241) 22575

*Druck* **Porschen & Bergsch Mediendienstleistungen BbR**  
Am Roßpfad 8  
D-52399 Merzenich

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>5</b>
<b>1. Das Wichtigste in Kürze</b>	<b>7</b>
<b>2. Einleitung</b>	<b>13</b>
<b>3. Potentialanalyse</b>	<b>14</b>
3.1 Die Region im Überblick	13
3.2 Erwerbstätigkeit und Ausbildung	17
3.3 Gründung und Selbständigkeit	24
3.4 Von Ausländer/-innen geführte Unternehmen in der Region Aachen	29
3.5 Außenhandelsbeziehungen der Region Aachen	36
<b>4. Potentiale von Unternehmen mit Migrationshintergrund</b>	<b>39</b>
4.1 Schaffung von Arbeitsplätzen	39
4.2 Ausbildungsfunktion	40
4.3 Vermittlerfunktion	40
4.4 Versorgungsfunktion	41
4.5 Wirtschaftlicher Beitrag im engeren Sinne	41
4.6 Bedeutung von Selbständigkeit für die Unternehmer/-innen	46
<b>5. Hemmnisfaktoren und ihre Folgen</b>	<b>43</b>
5.1 Hemmnisfaktoren	43
5.2 Konsequenzen für Gründungsqualität und Betriebsentwicklung	44
<b>6. Stärken nutzen – Potentiale entwickeln</b>	<b>47</b>

<b>7. Handlungsfelder und Projektvorschläge</b>	<b>50</b>
7.1 Handlungsfeld 1: Self-empowerment	51
7.2 Handlungsfeld 2: Beratung und Qualifizierung	57
7.3 Handlungsfeld 3: Ansiedlungen und Außenwirtschaft	62
<b>Anhang</b>	<b>67</b>
I. Methodik	67
II. Definitionen	68
III. Quellen	70

## Vorwort

Migration und Integration – in der öffentlichen Diskussion der Bundesrepublik Deutschland sind dies Begriffe, die in einer oftmals emotional geführten Debatte nach wie vor eher in negativen – zumindest aber in problembehafteten Zusammenhängen diskutiert werden. Viel zu selten werden die Chancen gesehen, die damit verbunden sind.

Der vorliegende Masterplan „Potenziale der Vielfalt – Regionale Strategieentwicklung zur Förderung der Wirtschaftskraft der Region Aachen durch die Potenziale von Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund“ soll einen wichtigen Impuls geben, damit sich dies in der Region Aachen ändert. Denn klar ist: Die Regionen, welche gezielt und mit Nachdruck auch die Möglichkeiten von Unternehmerinnen und Unternehmern mit Migrationshintergrund zu nutzen verstehen, werden sich in Zukunft weitaus besser im nationalen und auch internationalen Wettbewerb der Regionen positionieren können.

Die Studie zeigt auf Grundlage einer fundierten Strukturanalyse der Region Aachen (Gebiet der Städteregion Aachen sowie der Kreise Heinsberg, Düren und Euskirchen) u. a. die Potentiale von Unternehmen mit Migrationshintergrund – und dabei handelt es sich nicht selten um hochpotente technologie- und innovationsorientierte Unternehmen – für die wirtschaftsstrukturelle Entwicklung in der Region auf. Wichtig war uns bei der Bearbeitung aber in erster Linie, dass wir über die notwendige Bestandaufnahme und -analyse hinaus eine Entwicklungsstrategie zur Nutzung der Potenziale aufzeigen sowie konkrete Handlungsfelder und auch bereits potenzielle Projektansätze definieren. Denn klar



ist, dass es bei diesem Masterplan nicht nur um ein Definieren sondern vor allem um ein Operationalisieren – um das zeitnahe Initiieren von konkreten Projekten gehen soll.

Möglich war dies nur durch die engagierte und in dieser Form erstmals angestoßene Zusammenarbeit der Integrationsbeauftragten und Wirtschaftsförderer der Gebietskörperschaften unserer Region, der Vertreter der Wirtschaftskammern und

Hochschulen sowie vor allem der Unternehmerinnen und Unternehmen mit Migrationshintergrund, die sich als Interviewpartner und in verschiedenen Workshop-Runden mit großen Engagement in das Thema – in ihr Thema – eingebracht haben. Ihnen gebührt der besondere Dank! Besonders hervorzuheben sind der Landrat Wolfgang Spelthahn und die Integrationsbeauftragte des Kreises Düren, Sybille Haußmann. Sie waren Initiatoren und Impulsgeber gerade auch für eine gesamtregionale Betrachtung des Themas und ohne sie hätte dieser Masterplan so wohl nicht entstehen können.

Angesichts der guten Ausgangssituation und der sich schon jetzt deutlich abzeichnenden projektbezogenen Kooperationsansätze bin ich sehr zuversichtlich, dass wir in den nächsten Jahren an der Schnittstelle zwischen Integrationspolitik und einer vorausschauenden Wirtschafts- und Strukturentwicklung in der Region Aachen ein wichtiges Stück voran kommen werden. Denn letztlich geht es um regionales Wirtschaftswachstum sowie die Sicherung vorhandener und die Schaffung neuer, zukunftsorientierter Arbeitsplätze für die Menschen unserer Region – und dies völlig unabhängig von ihrer Herkunft.

*Ulrich Schirowski  
Geschäftsführer AGIT*



# 1. Das Wichtigste in Kürze

## Situation der Selbständigen mit Migrationshintergrund in der Region Aachen

Rund 9.100 Selbständige in der Region Aachen besitzen einen Migrationshintergrund. Unter den ausländischen Selbständigen stellen die Niederländer/-innen, die Türk/-innen und die Pol/-innen die größte Gruppe. Hinzu kommen selbständige Ausländer/-innen, die aus Italien, Griechenland, Belgien und dem ehemaligen Jugoslawien stammen. In der Stadt Aachen lebt außerdem gemessen an der Gesamtbevölkerung die größte chinesische Volksgruppe in Nordrhein-Westfalen (absolut: viertgrößte).

Knapp ein Drittel der im Handelsregister eingetragenen ausländischen Selbständigen sind im Handel tätig, immerhin 14 % in der Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen. Die Unternehmer/-innen orientieren sich zunehmend auf den gesamten deutschen Markt und verlassen die Nische der „Ethnischen Ökonomie“. Von den ausländischen Kleingewerbetreibenden sind hingegen noch mehr als die Hälfte in Handel und Gastgewerbe, also den klassischen Branchen der „Ethnischen Ökonomie“<sup>1</sup> tätig. Im Handwerk dominiert das Bau- und Ausbaugewerbe.

Ausländer/-innen sind überdurchschnittlich häufig selbständig. Dies ist vor allem das Verdienst der ausländischen Frauen. Besonders häufig sind hochqualifizierte Ausländer/-innen selbständig. Eine höhere Dynamik im Gründungsgeschehen geht

einher mit schlechteren Überlebensraten der durch Ausländer/-innen gegründeten Unternehmen. Daher könnte eine zielgruppenspezifische Gründungs- und Betriebsberatung den wirtschaftlichen Beitrag migrantengeführter Unternehmen verbessern und vor allem Aussiedler/-innen stärker für die Selbständigkeit interessieren. Selbständige mit Migrationshintergrund sind außerdem deutlich jünger als Selbständige ohne Migrationshintergrund und blicken auf eine entsprechend geringere Berufserfahrung zurück. Eine Verringerung von Informationsdefiziten kann die heute unterdurchschnittliche Ausbildungsquote der von Migrant/-innen geführten Betriebe erhöhen.

Den Außenhandelspartnern China, Türkei und Indien werden besondere Wachstumspotentiale zugesprochen. Um diese Chancen besser auszuschöpfen, kann auf die Kompetenz und die Kontakte insbesondere der chinesischen und türkischen Ausländer/-innen, die in der Region leben und die auch die größten ausländischen Studierendengruppen an der RWTH Aachen stellen, zurückgegriffen werden.

Vor dem Hintergrund des prognostizierten Fachkräftemangels als auch als Basis für Unternehmertum und Selbständigkeit ließe sich das Erwerbspersonenpotential der Migrant/-innen noch besser ausschöpfen, denn der Anteil der Migrant/-innen, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen oder sich arbeitssuchend gemeldet haben („die Erwerbsquote“), liegt niedriger als bei den Deutschen. Dies gilt besonders für die Frauen. Zudem sollten hochqualifizierte

<sup>1</sup> s. Definition in Anhang II

Ausländer/-innen gezielt stärker für Arbeitsmarkt und Beschäftigung gewonnen werden. Dazu sind ggf. Anpassungsqualifikationen erforderlich.

Auch die Erwerbslosigkeit der Migrant/-innen liegt über dem Durchschnitt. Ausländische Jugendliche sind bei der Ausbildungsplatzsuche auch bei gleicher Qualifikation benachteiligt. Ihr Anteil an der dualen Ausbildung ging in den vergangenen Jahren weiter zurück. Die Branchen, in denen die Ausländer/-innen tätig sind, unterscheiden sich nach Nationalitäten. Besonders auffällig ist die Beschäftigung der Chines/-innen in wenigen, vorwiegend Hochtechnologie-orientierten Branchen.

### Leistungen der Selbständigen für die Region

Zu den Leistungen, die Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund für die wirtschaftliche Entwicklung erbringen (können), gehören insbesondere

- die Schaffung von Arbeitsplätzen,
- die Ausbildungsfunktion,
- die Vermittlerfunktion,
- die Versorgungsfunktion,
- der wirtschaftliche Beitrag im engeren Sinne sowie
- die Bedeutung der Selbständigkeit für die Unternehmer/-innen selbst.

### Entwicklungshemmnisse für die Betriebe (und die Region)

Gründungen und Unternehmen von Personen mit Migrationshintergrund sind durch eine Reihe spezifischer Schwierigkeiten<sup>2</sup> gekennzeichnet. Werden diese durch die öffentliche Unterstützungsinfrastruktur nicht berücksichtigt bzw. nicht beseitigt, schmälern sie die oben aufgeführten Beiträge zur wirtschaftlichen Entwicklung. Die Hemmnisfaktoren können zudem ein Grund dafür sein, dass die mit einer Gründung häufig verbundenen persönlichen Ziele nicht in vollem Umfang erreicht werden.

Die Entwicklungshemmnisse sind in Abhängigkeit von verschiedenen Faktoren (z. B. Herkunft, Migrationshintergrund, Ausbildung, finanzieller und bildungsbezogener Hintergrund, persönliche Eigenschaften, etc.) fallweise unterschiedlich ausgeprägt, so dass hier basierend auf der durchgeführten Literaturrecherche<sup>3</sup> nur ein allgemeiner Überblick gegeben werden kann. Dazu gehören:

- „qualifikatorische“ und informationsbezogene Hemmnisfaktoren
- persönliche und soziale Hemmnisfaktoren
- Hemmnisfaktoren im „System“

### Konsequenzen für Gründungsqualität und Betriebsentwicklung

Die verschiedenen Hemmnisfaktoren machen es für Gründer/-innen ausländischer Herkunft schwer, überhaupt ein Unternehmen zu gründen und beeinflus-

<sup>2</sup> vgl. u. a. Jaeckel 2007, Tolciu, Schaland 2008  
[http://www.existenzgruender.de/selbstaendigkeit/entscheidung/branchen\\_zielgruppen/migranten/index.php](http://www.existenzgruender.de/selbstaendigkeit/entscheidung/branchen_zielgruppen/migranten/index.php)

<sup>3</sup> vgl. u. a. Tolciu, Schaland 2008, Förster 2009, Jaeckel 2007, ifm 2005\_2

sen im Falle der Gründung die Entscheidung über Art, Ausrichtung und Umfang der Gründung mit. Sie führen häufig dazu, dass die Gründungen bzw. Unternehmen Wachstumsdefizite aufweisen.

## Strategie zur Förderung der Potentiale von Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund

Oberziel der hier vorgelegten Strategie ist die Steigerung des Beitrags zur wirtschaftlichen Entwicklung, der schon jetzt durch die Unternehmer/-innen der Region Aachen mit Migrationshintergrund geleistet wird. Durch die Verbesserung der Qualität von Gründungen und bestehenden Unternehmen wird erwartet, dass sich auch die persönlichen Ziele der Gründer/-innen und Unternehme/-innen besser und nachhaltiger erreichen lassen.

### Oberziel: Den Beitrag der Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region Aachen steigern

Dazu sollen einerseits bestehende Stärken systematisch genutzt und andererseits Hemmnisfaktoren, die die Nutzung weiterer Potentiale bislang verhindern, ausgeräumt werden, sofern dies auf regionaler Ebene möglich ist.

### Stärken nutzen – Potentiale entwickeln

Mit diesem Ansatz wird von der bislang überwiegenden Defizitbetrachtung abgewichen und ein stärker potentialorientierter Ansatz verfolgt. Hierzu werden die folgenden Entwicklungsziele verfolgt:

- Ziel 1: „Self-empowerment“ – Steigerung der Selbstorganisation als Hilfe zur Selbsthilfe
- Ziel 2: Gründungen und Unternehmertum qualitätsorientiert ausbauen
- Ziel 3: Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen mit Migrationshintergrund stärken
- Ziel 4: Potentiale der Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund in einer globalisierten Welt nutzen
- Ziel 5: Leistungen von Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund sichtbar machen

## Handlungsfelder

Aus dem Zielsystem ergeben sich drei Handlungsfelder, die im Folgenden erläutert und mit Projektansätzen unterlegt werden sollen.

### Handlungsfeld „Self-empowerment“

Die Selbstvertretungs- und Unterstützungsstrukturen der Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund sind in der Region Aachen bisher nur schwach entwickelt. Ein Auf- und Ausbau entsprechender Strukturen soll initiiert werden, um

- den Erfahrungsaustausch zwischen Unternehmern/-innen mit Migrationshintergrund zu intensivieren,
- die Interessen der Unternehmen zu bündeln und sie gegenüber den bestehenden Institutionen der Wirtschafts- und Integrationsförderung zu vertreten,
- bestehende Beratungs- und Qualifizierungsangebote besser zu nutzen und sie zielgruppenspezifisch und bedarfsorientiert zu ergänzen sowie weitere Unterstützungsangebote für Gründer/-innen

und Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund aufzubauen,

- die Vermittlerfunktion erfolgreicher Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund gezielt auszubauen und
- Leistungen, die durch Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund schon jetzt erbracht werden, sichtbar zu machen und damit das Image zu verbessern und die Bevölkerung und die Wirtschaft für spezifische Stärken und Fähigkeiten zu sensibilisieren, über die Migrant/-innen verfügen (sprachliche, kulturelle Kenntnisse, Netzwerkarbeit, etc.).

Im Mittelpunkt des Handlungsfelds stehen die Gründung und der Aufbau eines internationalen Unternehmensverbandes (siehe Projekt 1.1), wie sie derzeit von der Stadt Aachen mit einer Option auf Regionalisierung vorangetrieben werden. Mittel- bis langfristig soll der internationale Unternehmerverband als Initiator und Träger von unternehmensbezogenen Projekten für seine Mitglieder fungieren (siehe dazu auch die einzelnen Projektempfehlungen im Handlungsfeld „Self-empowerment“).

### Handlungsfeld „Beratung und Qualifizierung“

Durch eine umfassende Beratung und Qualifizierung in der (Vor-)Gründungsphase sowie im Laufe der Geschäftstätigkeit soll die Gründungstätigkeit und Unternehmensentwicklung von Migrant/-innen qualitätsorientiert ausgebaut werden. So können die im Kapitel 6 genannten Hemmnisfaktoren abgebaut und ihre negativen Folgen gemildert werden. Zudem hat die Betrachtung der Erwerbsquoten und Erwerbslosenquoten im Kapitel 4.2 gezeigt, dass es noch ein großes Potenzial an hoch qualifizierten Ausländern und insbesondere Ausländerinnen gibt, die möglicherweise für eine Selbständigkeit mobilisiert werden können.

Dabei ist zu beachten, dass es einerseits spezielle, von der Ethnie oder vom Migrationshintergrund abhängige Beratungsbedarfe gibt und andererseits das bestehende, bereits sehr umfassende Beratungsangebot nicht ausreichend wahrgenommen wird. Daher muss das Beratungsangebot auf die spezifischen Bedürfnisse der verschiedenen Migrantengruppen und Einzelpersonen abgestimmt sein. Die beratenden Personen müssen eine hohe interkulturelle Kompetenz aufweisen. Es müssen Ansätze entwickelt werden, die eine breitete Sensibilisierung und Mobilisierung der Zielgruppen gewährleisten. Hierzu sollten Migranten/-innen verschiedener Nationalitäten bzw. Herkunftsländer als Vermittler und Multiplikatoren sowie möglichst auch als Trainer/-innen gewonnen werden. Dabei soll der Aufbau von Doppelstrukturen möglichst vermieden werden. Die vorhandenen Regelangebote (z. B. der Startercenter oder der ARGEn) sollen mit einbezogen werden.

Im Rahmen des Netzwerks der Integrationsbeauftragten und der die Wirtschaft fördernden Einrichtungen in der Region Aachen haben sich die anwesenden Akteure dafür ausgesprochen, sich zunächst prioritär auf diejenigen Gründer/-innen und Unternehmer/-innen zu konzentrieren, die Potenziale für eine hochwertige Form der Selbständigkeit (in Bezug auf Branchenwahl, Wissensintensität der Leistungen etc.) bergen und die aktiv Unterstützung in Anspruch nehmen.

Über die Beratungsangebote für Gründer/-innen und Unternehmer/-innen hinaus soll der Beitrag der Unternehmen mit Migrationshintergrund zur regionalen Fachkräfteentwicklung gesteigert werden, indem die Betriebe mit Auszubildenden für die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen gewonnen werden und bislang nicht geeignete Betriebe zumindest für die Verbundausbildung qualifiziert und mobilisiert werden.

## Handlungsfeld „Ansiedlungen und Außenwirtschaft“

Die Förderung von Betriebsansiedlungen aus dem Ausland in der Region Aachen und die Unterstützung des Außenhandels regionaler Unternehmen sollen durch die Projekte in dem Handlungsfeld systematisch gefördert werden.

Schwerpunktländer können aufgrund der Bevölkerungszusammensetzung z. B. die Türkei, China und Polen sein.

Es ergeben sich folgende Anknüpfungspunkte für Maßnahmen zur Förderung der Ansiedlung:

- Optimierung der bei der NRW.INVEST vorliegenden Standortinformationen über die Region Aachen, um zentrale Ansiedlungsanfragen in die Region zu lenken. Dies z. B. vor dem Hintergrund, dass Standortanfragen aus China in der Regel über staatliche Stellen erfolgen.
- Intensivierung des Kontakts mit Alumni der Hochschulen, die nach einem Studium in der Region in ihre Heimatländer zurückkehren, um deren Kenntnis der Region zu nutzen.
- Entwicklung eines Welcomepackages, dass Unternehmen der Region, Studierende u. a. Multiplikator/-innen mit ins Ausland nehmen können.
- Qualifizierung von Unternehmer/-innen der Region mit Migrationshintergrund als „Regional-Botschafter“ durch Vermittlung von Kompetenzen zur Präsentation des Standorts „Region Aachen“.

Um den Außenhandel der Betriebe in der Region zu unterstützen, können folgende Maßnahmen förderlich sein:

- Vermittlung von Praktika von Studierenden aus den Zielländern, um frühzeitig den Kontakt der Unternehmen zu Vertrauenspersonen aufzubauen und ggf. später den ausländischen Markt mit ihrer Unterstützung zu erschließen
- Einbindung regionaler Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund in die Außenhandelsaktivitäten.

Sowohl in Bezug auf die Außenwirtschafts- als auch für die Ansiedlungsförderung wurde von den Interviewpartnern dafür geworben<sup>4</sup>, die regionale Verbundenheit der Ausländer/-innen mit der Region zu stärken.

## Projektvorschläge

Eine Übersicht über die Projektvorschläge in den Handlungsfeldern gibt die unten stehende Abbildung. Die Projektvorschläge wurden im Netzwerk der Integrationsbeauftragten und der die Wirtschaft fördernden Einrichtungen der Region diskutiert. Für einzelne Projekte werden bereits Träger und Finanzierungen gesucht, um die Vorlage des Masterplans als Prozessaufakt für die bessere Nutzung der Potentiale der Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund einzusetzen.

<sup>4</sup> z. B. Interview mit Verena Kienzle (AGIT) vom 03.09.2009

**Projektvorschläge nach Handlungsfeldern:**

<b>Self -empowerment</b>	Internationaler Unternehmensverband
	PETEK – Business-Netzwerk Migrantinnen
	zusammen.unternehmen
	Neue Wege in den Beruf
	Kommunikations- und Imagekampagne
<b>Beratung und Qualifizierung</b>	Gründungs- und Festigungsberatung f. mig. gef. Untern.
	Aufsuchende Beratung junger Untern. m. Migrationshint.
	Migranten bilden aus
<b>Ansiedlungen und Außenwirtschaft</b>	Kontaktbörse Ausland
	Welcome Package
	Chinatag
	Auslandsmesseförderung



## 2. Einleitung

Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund<sup>5</sup> schaffen Arbeits- und Ausbildungsplätze und bereichern das Waren- und Dienstleistungsangebot. Als Multiplikator/-innen und Vorbilder stärken sie Personen mit gleichem oder Ähnlichem Migrationshintergrund. Zudem ist der berufliche Erfolg von Migrant/-innen grundlegend für ihre Integration, und der Weg über die Selbständigkeit kann dazu beitragen, berufliche und finanzielle Ziele besser zu erreichen.

Gleichwohl gibt es Hemmnisfaktoren, die dazu führen, dass sich die wirtschaftlichen Potentiale von Selbständigen mit Migrationshintergrund nicht voll entfalten können und die oft sogar dazu führen, dass Selbständigkeit in Insolvenz und Schulden endet. Um die vorhandenen Fähigkeiten und Kenntnisse und die unternehmerische Motivation der Selbständigen mit Migrationshintergrund besser zu nutzen, initiierte die Migrationsbeauftragte des Kreises Düren ein Netzwerk der Wirtschaftsförderungen und der Integrationsbeauftragten der Region Aachen. Das Netzwerk hat sich zum Ziel gesetzt, die Potentiale von Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund zu fördern und Entwicklungshemmnisse abzubauen.

In einem ersten Schritt beauftragte das Netzwerk die AGIT und agiplan damit, eine Strategie zur Förderung der Wirtschaftskraft der Region Aachen durch die Potentiale von Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund vorzulegen. Die Federführung für das Projekt übernahm die Migrationsbeauftragte des Kreises Düren,

Sybille Haußmann. In die Erarbeitung waren das Netzwerk sowie eine Vielzahl von Interview- und Gesprächspartner/-innen aus der Wirtschaft und den die Wirtschaft fördernden Einrichtungen der Region Aachen intensiv eingebunden. Die Studie wurde mit Mitteln aus dem Programm „Innovation in der kommunalen Integrationsarbeit“ des Landes NRW (KOMM-IN NRW) gefördert.

Das Ergebnis liegt hier nun als ein mit Projekten hinterlegter Masterplan vor, der im Rahmen eines Wirtschaftsforums „Potentiale von Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund“ von Regierungspräsident Lindlar und im Beisein des Ministers für Generationen, Familie, Frauen und Integration, Armin Laschet, auf Burg Hengebach in Heimbach im Mai 2010 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

<sup>5</sup> Definition siehe Anhang 2

## 3. Potentialanalyse

### 3.1 Die Region im Überblick

#### Potentiale

- Am stärksten vertreten sind in der Region Aachen Ausländer/-innen aus der Türkei, aus den Niederlanden, aus dem ehemaligen Jugoslawien, aus der ehemaligen Sowjetunion, aus Polen sowie aus den ehemaligen Anwerbestaaten Griechenland, Italien, Spanien und Portugal.
- In der Stadt Aachen lebt gemessen an der Gesamtbevölkerung die größte chinesische Volksgruppe in Nordrhein-Westfalen (absolut: viertgrößte).

Die Region Aachen mit 1.287.481 Einwohner/-innen (Stand 31.12.2008) liegt im Südwesten von Nordrhein-Westfalen und bildet den westlichen Teil des Regierungsbezirks Köln. Sie setzt sich aus der kreisfreien Stadt Aachen sowie den Kreisen Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg zusammen und entspricht dem Kammerbezirk Aachen. Die Stadt und der Kreis Aachen wurden 2009 zur Städte-Region Aachen zusammengefasst.

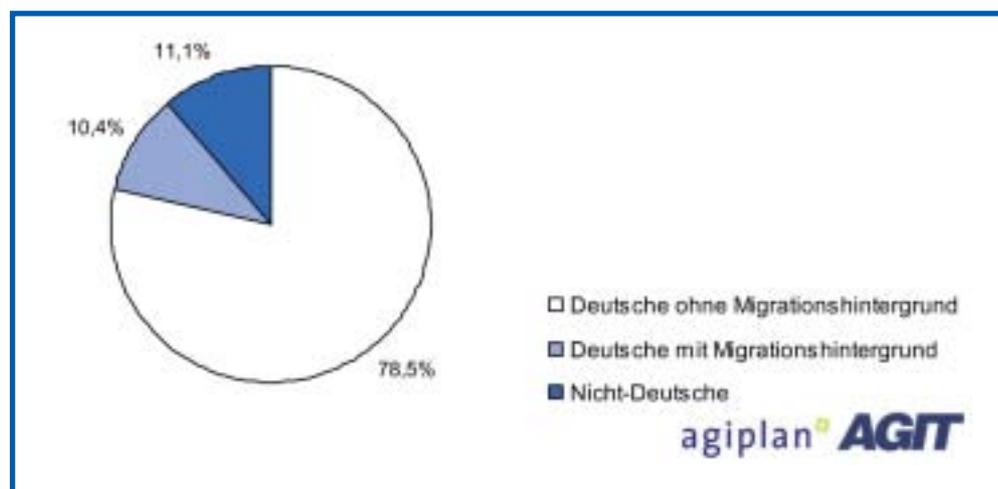
Laut Mikrozensus liegt der Ausländeranteil in der Region<sup>6</sup> insgesamt knapp über dem Landesdurchschnitt (11,1%, NRW 10,6 %<sup>7</sup>), der der Deutschen mit Migrationshintergrund knapp darunter<sup>8</sup> (10,4 %, NRW 12,5 %<sup>9</sup>) (31.12.2008). Die Anteile sind seit 2005 weitgehend gleich geblieben. Über die Zusammensetzung der Deutschen mit Migrationshintergrund in der Region liegen keine Daten vor. Im nordrhein-westfälischen Durchschnitt (2007) teilen sich die Deutschen mit Migrationshintergrund zu ca. je einem Drittel auf Spätaussiedler/-innen, Deutsche durch Einbürgerung und Personen ohne eigene Migrationserfahrung, die einen oder zwei Elternteile mit Migrationshintergrund haben, auf.



**Abb. 1: Die Region Aachen**

Quelle: AGIT mbH

**Abb. 2: Zusammensetzung der Bevölkerung in der Region Aachen nach Migrationshintergrund in Prozent**



Quelle: eigene Darstellung nach Mikrozensus/IT.NRW, 31.12.2008

Das Ausländerzentralregister erfasst aufgrund einer anderen Systematik einen geringeren Ausländeranteil (8,8 %, NRW 10,1 %; 31.12.2008)<sup>10,11</sup>. Dabei stellt sich die Region sehr heterogen dar. Die Stadt Aachen liegt mit 13,4 % Ausländer/-innen im Mittelfeld der nordrhein-westfälischen Städte, der Kreis Aachen mit 9,1 % im obersten Bereich der Landkreise, während der Kreis Euskirchen einen vergleichsweise geringen Ausländer/-innenanteil hat (4,4 %). Der Kreis Düren mit 7,6 % und der Kreis Heinsberg mit 8,3 % liegen im Mittelfeld der Landkreise des Landes.

Ein sehr großer Anteil der in der Region lebenden Ausländer/-innen besitzt die türkische Staatsbürgerschaft (27,4 %, vgl. Abb. 3). Bedeutend ist daneben die Bevölkerung aus den Niederlanden (9,7 %) und aus Polen (5,0%). Zusammengefasst stammen 11,0% der Bevölkerung aus dem ehemaligen Jugoslawien und 5,2% aus der ehemaligen Sowjetunion. (Die niederländische Bevölkerung wird im vorliegenden Gutachten nicht weiter betrachtet.)

6 Quelle: IT.NRW (Mikrozensus)

7 Nach Mikrozensus sind die Ausländeranteile in den Kreisen wie folgt: Stadt Aachen: 18,6 %, Kreis Aachen 11,0 %, Kreis Düren 9,1 %, Kreis Euskirchen 5,0 %, Kreis Heinsberg 0,5 %.

8 Mit und ohne eigenen Migrationshintergrund, Definition siehe Anhang II

9 Stadt Aachen: 12,8 %, Kreis Aachen 10 %, Kreis Düren 11,1 %, Kreis Euskirchen 8,8 %, Kreis Heinsberg 8,9 %; Quelle: IT.NRW (Mikrozensus)

10 Die folgenden Auswertungen in Bezug auf die ausländische Bevölkerung in den Kreisen basieren auf dem Ausländerzentralregister, da diese Daten der Realität eher entsprechen: Die Bestandszahlen der ausländischen Bevölkerung aus dem Ausländerzentralregister (AZR) weichen infolge unterschiedlicher Abgrenzungen von den Hochrechnungszah-

len des Mikrozensus ab. Die Zahlen des Mikrozensus für die ausländische Bevölkerung insgesamt liegen höher als die des AZR, da der Mikrozensus auch vorübergehend in Deutschland aufhältige Ausländer erfasst. Ein unmittelbarer Vergleich der Ergebnisse der aus diesen beiden Quellen nachgewiesenen ausländischen Bevölkerung ist damit nicht möglich. (vgl. <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Publikationen/Qualitaetsberichte/Bevoelkerung/Auslaenderstatistik,property=file.pdf>). Allerdings liegen im Ausländerzentralregister keine Daten zum Migrationshintergrund vor (s. oben).

11 Ausländer/-innen werden im Folgenden auch als Nicht-Deutsche bezeichnet. Nicht erfasst sind hiermit die deutschen Einwohner/-innen mit Migrationshintergrund.



## 3.2 Erwerbstätigkeit und Ausbildung

### POTENTIALE

- Vor dem Hintergrund des prognostizierten Fachkräftemangels und auch als Basis für Unternehmertum und Selbständigkeit ließe sich das Erwerbspersonpotential der Migrant/-innen noch besser ausschöpfen:
  - Der Anteil der Migrant/-innen, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen oder sich arbeitssuchend gemeldet haben („die Erwerbsquote“), liegt niedriger als bei den Deutschen. Dies gilt besonders für die Frauen.
  - Auch hochqualifizierte Ausländer/-innen könnten gezielt stärker für Arbeitsmarkt und Beschäftigung gewonnen werden. Dazu sind ggf. Anpassungsqualifikationen erforderlich.
  - Die Erwerbslosigkeit der Migrant/-innen liegt über dem Durchschnitt.
- Ausländische Jugendliche sind bei der Ausbildungsplatzsuche auch bei gleicher Qualifikation benachteiligt. Ihr Anteil an der dualen Ausbildung ging in den vergangenen Jahren weiter zurück.
- Die Branchen, in denen die Ausländer/-innen tätig sind, unterscheiden sich nach Nationalitäten. Besonders auffällig ist die Beschäftigung der Chines/-innen in wenigen, vorwiegend Hochtechnologie-orientierten Branchen.
- Die Einstellung bzw. Ausbildung von Einwanderern macht bilinguale und bikulturelle Kompetenzen verfügbar, durch die sich die Betriebe zusätzliche Kundenkreise erschließen können.

Da über die Qualifikation der Selbständigen mit Migrationshintergrund wenig bekannt ist, wird hilfsweise die Situation der Erwerbspersonen betrachtet, um

- einen Überblick über das vorhandene Fachkräftepotential zu erhalten und
- damit auch einen Hinweis zu bekommen, über welchen Qualifikationshintergrund die Selbständigen in der Region mit hoher Wahrscheinlichkeit verfügen.

### Niedrige Erwerbsquote<sup>13</sup> bei Migrant/-innen

Insgesamt liegt der Anteil der Migrant/-innen, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen oder diese anstreben, niedriger als bei den Deutschen (vgl. Erwerbsquote in Tab. 1). Bei den Ausländerinnen fällt der Anteil mit 48,6 % (NRW) bzw. 47,0 % (Region Aachen) besonders gering aus. Selbst Ausländerinnen mit Universitäts-

abschluss (ohne Promotion) standen 2007 in NRW<sup>14</sup> nur zu 60,6 % dem Arbeitsmarkt zur Verfügung (gleich qualifizierte deutsche Frauen ohne Migrationshintergrund: 85,6 %). Bei den Männern lag die Erwerbsquote der Ausländer mit Universitätsabschluss (ohne Promotion) 2007 in NRW bei 81,9 %, die der Deutschen ohne Migrationshintergrund mit gleicher Qualifikation bei 93,2 %<sup>15</sup>.

**Tab. 1: Erwerbsquote und Erwerbslosenquote in Prozent**

	Deutsche ohne Migr.hintergr.			Deutsche mit Migr.hintergr.			Nicht-Deutsche		
	m	w	ges.	M	w	ges.	m	w	ges.
Erwerbsquote NRW	81,5	68,6	75,1	78,3	60,8	69,6	75,4	48,6	62,1
Erwerbsquote Region Aachen	78,6	64,9	71,9	76,3	57,7	67,1	68,3	47,0	57,9
Erwerbslosenquote NRW	6,2	6,3	6,3	11,4	10,6	11,1	20,4	18,3	19,6
Erwerbslosenquote Region Aachen	6,1	(5,5)	5,8	/	/	(11,7)	(17,8)	(25,3)	(20,8)

In Klammern: begrenzt belastbare Werte aus dem Mikrozensus; „/“: keine ausreichenden Daten aus dem Mikrozensus; Quelle: eigene Darstellung nach Mikrozensus/IT.NRW, 2007

13 Die Erwerbsquote bezeichnet den Anteil der Erwerbspersonen (Erwerbstätige plus Erwerbslose) an der Wohnbevölkerung.

14 Keine ausreichend belastbaren Daten für die Region.

15 Quelle: Mikrozensus / IT.NRW



### Hohe Erwerbslosigkeit bei Migrant/-innen

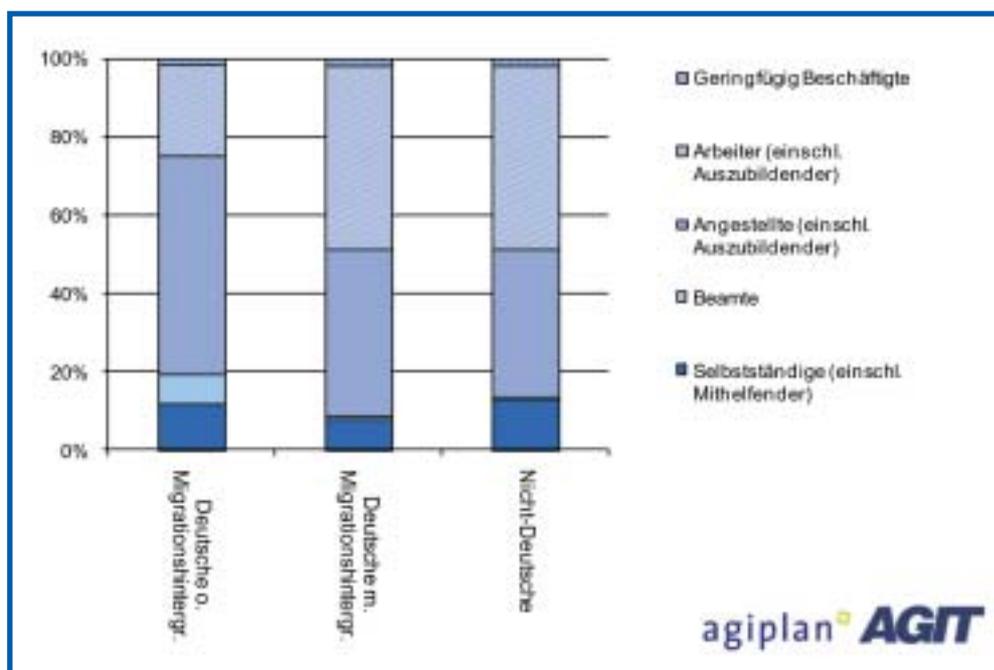
Die Erwerbslosigkeit der Ausländer/-innen liegt in der Region Aachen (20,8 %) wie im übrigen NRW mehr als dreimal so hoch wie die der Deutschen ohne Migrationshintergrund (5,8 %). Die Erwerbslosigkeit der Deutschen mit Migrationshintergrund erreicht fast die doppelte Höhe wie die der Deutschen ohne Migrationshintergrund.<sup>16</sup>

Die beschriebenen Unterschiede betreffen nicht nur niedrig Qualifizierte<sup>17</sup> (Ausländer/-innen: 15,4 %, Deutsche: 7,1 %, Daten für NRW 2007), sondern auch hoch qualifizierte ausländische Erwerbspersonen. So lag 2007 in NRW die Erwerbslosenquote der Ausländer/-innen mit Universitätsabschluss (ohne Promotion) bei 12,7 %, bei den Deutschen (mit und ohne Migrationshintergrund) dagegen bei 3,2 %.<sup>18</sup>

<sup>16</sup> Zu den Ursachen für den schlechteren Arbeitsmarktzugang von Migrant/-innen gibt es eine Fülle von Untersuchungen. Ebenso gibt es eine große Vielzahl von Ansätzen zur Arbeitsmarktintegration von Migranten/-innen. Beides steht jedoch nicht im Fokus dieser Studie und wird daher nicht näher betrachtet.

<sup>17</sup> Anlernausbildung oder berufliches Praktikum, Berufsvorbereitungsjahr, Abschluss einer Lehrausbildung, Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung, Berufsqualifizierender Abschluss an einer Berufsfachschule/Kollegschule, Abschluss einer einjährigen Schule des Gesundheitswesens

**Abb. 4: Erwerbstätige nach Stellung im Beruf (Region Aachen)**



Quelle: eigene Darstellung nach Mikrozensus/IT.NRW, 2008

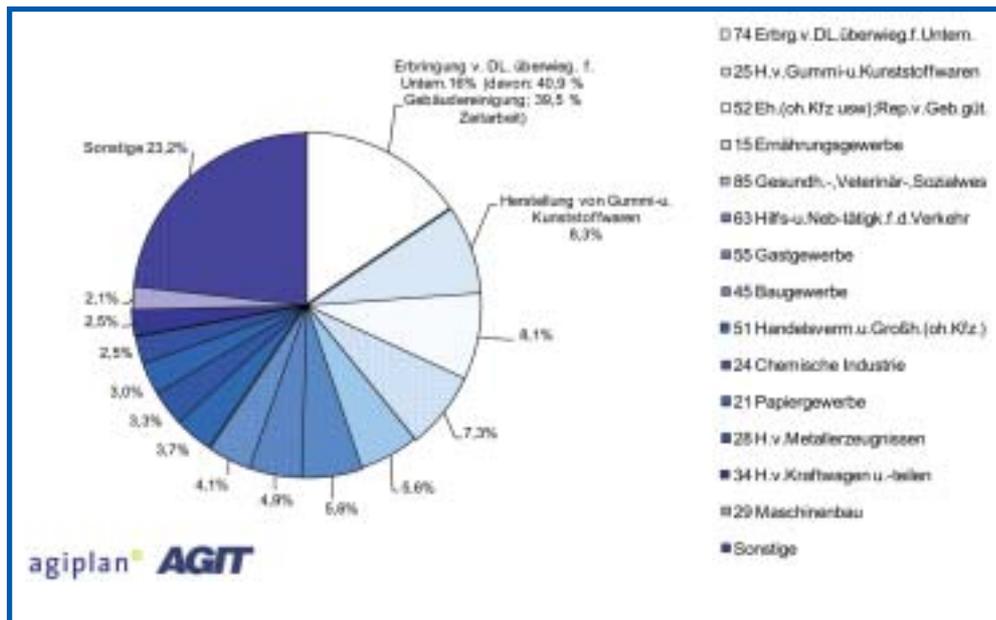
### Beschäftigtenstruktur

Unter den Migrant/-innen ist der Anteil der Arbeiter/-innen besonders hoch, während die Deutschen ohne Migrationshintergrund häufig als Angestellte oder Beamte tätig sind (vgl. Abb. 4). Ausländer/-innen sind besonders häufig selbständig, Deutsche mit Migrationshintergrund besonders selten.

Auffällig sind die nationalitätenspezifischen Unterschiede in der Beschäftigtenstruktur, die in Abb. 5 und 6 für die Türk/-innen und die Chines/-innen betrachtet wurden. Während die Türk/-innen das ganze Spektrum der regionalen Industriebranchen abdecken und einen hohen Beschäftigtenanteil in den wirtschaftsnahen Dienstleistungen (darunter das Reinigungsgewerbe) aufweisen, sind die Chines/-innen vorwiegend in wenigen, Hochtechnologie-geprägten Branchen tätig.

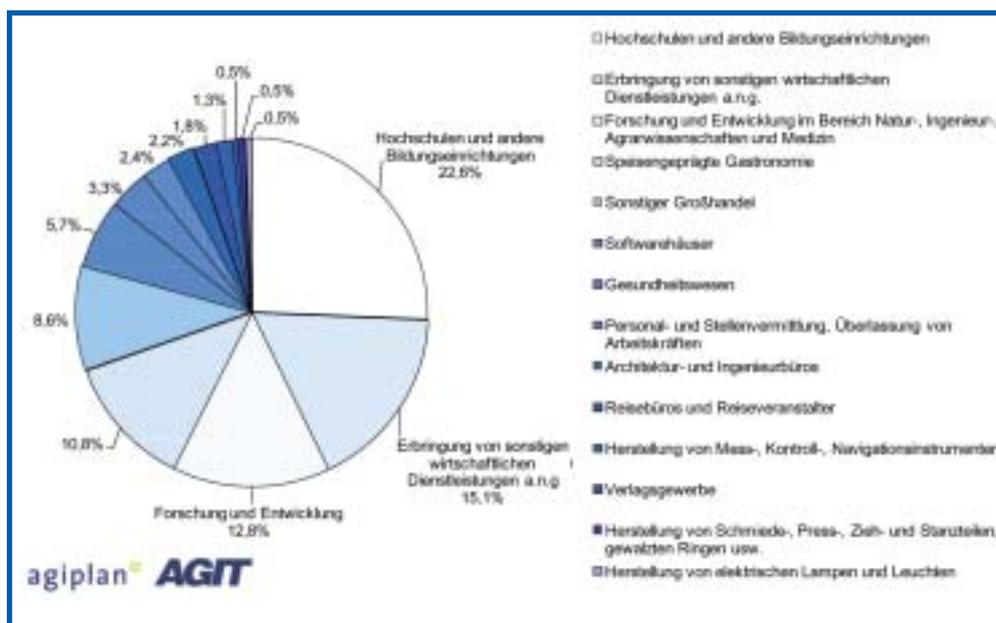
18 Quelle: Mikrozensus/IT.NRW

**Abb. 5: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Türk/-innen in der Region Aachen nach Branchen (n = 8.122)**



Quelle: eigene Berechnungen nach Daten der Agentur für Arbeit, 31.12.2008

**Abb. 6: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Chines/-innen in der Region Aachen nach Branchen (n = 558)**



Quelle: eigene Berechnungen nach Daten der Agentur für Arbeit, 31.12.2008

**Tab. 2: Ausländische Auszubildende im Kammerbezirk Aachen**

Staatsangehörigkeit	Gesamt	Kaufmännische Auszubildende	Gewerbliche Auszubildende	% gesamt
Türkei	281	205	76	42,2%
Bosnien-Herzegowina	28	21	7	4,2%
Italien	27	23	4	4,1%
Kroatien	25	23	2	3,8%
Marokko	24	16	8	3,6%
Niederlande	23	18	5	3,5%
Belgien	22	13	9	3,3%
Griechenland	21	13	8	3,2%
Russische Föderation	16	16	–	2,4%
Portugal	13	9	4	2,0%
Polen	12	10	2	1,8%
Spanien	11	8	3	1,7%
Sonstige	163	128	35	24,5%
Gesamt	666	503	163	100,0%

Quelle: Erhebungen der IHK Aachen, 2008  
vgl. [http://www.aachen.ihk.de/de/standortpolitik/download/pd\\_056.pdf](http://www.aachen.ihk.de/de/standortpolitik/download/pd_056.pdf)

### Migrant/-innen als Auszubildende benachteiligt

Das DGB Bildungswerk<sup>19</sup> konstatiert einen anhaltenden Abbau der betrieblichen Ausbildungsstellen bei gleichzeitig steigenden Schulabgängerzahlen und damit sinkende Chancen von Jugendlichen ohne Abschluss bzw. mit Hauptschulabschluss, eine Ausbildungsstelle zu bekommen. Die Bildungsabschlüsse der ausländischen Jugendlichen liegen auch in der Region Aachen deutlich unter dem Niveau der deutschen Jugend-

lichen<sup>20</sup>. Das heißt, der Verdrängungswettbewerb geht auch hier vor allem zu Lasten Jugendlicher mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit. Die (jahrgangsbezogene) Beteiligung der Ausländer/-innen an der dualen Ausbildung sank in Deutschland von 42 % in 1992 auf 25 % in 2005.<sup>21</sup> 2006 absolvierten in den alten Bundesländern in der Altersgruppe der 18- bis 21-Jährigen 53,9 % der Deutschen eine Berufsausbildung, dagegen nur 23,7 % der Nicht-Deutschen.<sup>22</sup> In der Region Aachen waren 2008 lediglich 5,5 % der Auszubildenden Auslän-

<sup>19</sup> DGB Bildungswerk 2007

<sup>20</sup> Im Schuljahr 2007/2008 gingen in der Region Aachen 10,4 % der ausländischen und 5,0 % der deutschen Schüler/-innen ohne Abschluss von der Schule ab. Insgesamt 36,9 % der ausländischen Schüler/-innen beendeten das Schuljahr mit einem Hauptschulabschluss, gegenüber 19,8 % bei den deutschen Schüler/-innen. 31,7 % der deutschen Schüler/-innen erwarben die allgemeine Hochschulreife; bei den ausländischen Schüler/-innen waren es nur 13,8 %. Quelle: IT.NRW

<sup>21</sup> DGB Bildungswerk 2007

<sup>22</sup> BMBF 2008

der (1998 waren es noch 8,1 %) <sup>23</sup>, während ihr Bevölkerungsanteil in der Gruppe der 15 bis unter 25-Jährigen am 31.12.2008 14,3% ausmachte.

Der größte Anteil der ausländischen Auszubildenden in der Region Aachen entfiel dabei mit 42,2% auf türkische Jugendliche (vgl. Tab. 2) <sup>24</sup>

Neben schlechteren Schulabschlüssen diagnostizieren verschiedene Untersuchungen eine Benachteiligung ausländischer Jugendlicher im betrieblichen Auswahlverfahren auf Grund fehlender persönlicher Beziehungen bzw. Netzwerke, sprachlicher Schwierigkeiten sowie bestehender Vorbehalte seitens der ausbildenden Unternehmer/-innen. <sup>25</sup> Ausländische Jugendliche absolvieren die Schule folglich seltener mit der Hochschulreife, sind in der Berufsausbildung aber ebenso benachteiligt. Hier sind strukturelle Verbesserungen im Bildungssystem erforderlich, die das Erwerbspersonenpotential dem Arbeitsmarkt erfolgreicher zuführen.



<sup>23</sup> Quelle: Erhebungen der IHK Aachen, vgl. [http://www.aachen.ihk.de/de/standortpolitik/download/pd\\_056.pdf](http://www.aachen.ihk.de/de/standortpolitik/download/pd_056.pdf)

<sup>24</sup> Quelle: Erhebungen der IHK Aachen, vgl. [http://www.aachen.ihk.de/de/standortpolitik/download/pd\\_056.pdf](http://www.aachen.ihk.de/de/standortpolitik/download/pd_056.pdf)

<sup>25</sup> siehe z. B. DGB Bildungswerk 2007;

Zu Ähnlichen Ergebnissen kommt die BIBB-Schulabsolventenbefragung (Friedrich 2006). Dabei zeigt sich, dass Absolvent/-innen mit mittlerer Reife oder Abitur signifikant höhere Chancen haben, einen Ausbildungsplatz zu erhalten, als Hauptschulabsolvent/-innen. Differenziert man dabei jedoch nach dem Migrationshintergrund, so zeigt sich, dass dieser positive Effekt lediglich bei den Absolvent/-innen ohne Migrationshintergrund auftritt (ebd.). Auch sehr gute Schulnoten – gemessen an den Mathematiknoten – sind bei Absolvent/-innen mit Migrationshintergrund kein Garant für einen Ausbildungsplatz. So finden 64% der Absolvent/-innen ohne Migrationshintergrund und einer (sehr) guten Note in Mathematik einen betrieblichen Ausbildungsplatz; bei den Bewerbern mit Migrationshintergrund und ebenfalls (sehr) guter Mathematiknote sind es dagegen nur 41% (Ulrich/Granato 2006). Somit bleibt die Chancenungleichheit selbst dann bestehen, wenn sich Ausbildungsplatzbewerber/-innen mit und ohne Migrationshintergrund hinsichtlich ihrer Schulabschlüsse und Schulnoten nicht unterscheiden. Mit besserer schulischer Vorbildung steigen die Chancen von Jugendlichen ohne Migrationshintergrund, einen Ausbildungsplatz zu erhalten, stärker an als jene der Jugendlichen mit Migrationshintergrund (Granato u. a. 2006: 4). Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, inwieweit auch Formen der Diskriminierung von Seiten der ausbildenden Institutionen die Chancen der Jugendlichen mit Migrationshintergrund auf einen Ausbildungsplatz negativ beeinflussen. (S. 16) Working Paper Berufliche Ausbildung des BAMF vom 26.02.2009 (Working Paper Berufliche Ausbildung des BAMF, online: [http://www.bamf.de/cln\\_101/nn\\_444062/SharedDocs/Anlagen/DE/Migration/Publikationen/Forschung/WorkingPapers/wp22-berufliche-ausbildung.html](http://www.bamf.de/cln_101/nn_444062/SharedDocs/Anlagen/DE/Migration/Publikationen/Forschung/WorkingPapers/wp22-berufliche-ausbildung.html))

Ulrich, Joachim Gerd/Granato, Mona (2006): „Also, was soll ich noch machen, damit die mich nehmen?“ Jugendliche mit Migrationshintergrund und ihre Ausbildungschancen, in: Friedrich-Ebert-Stiftung (Hg.): Kompetenzen stärken, Qualifikationen verbessern, Potentiale nutzen: Berufliche Bildung von Jugendlichen und Erwachsenen mit Migrationshintergrund, Bonn, 30–50.

### 3.3 Gründung und Selbständigkeit

#### POTENTIALE

- Die höhere Selbständigenquote der Ausländer/-innen ist vor allem das Verdienst der ausländischen Frauen.
- Besonders häufig sind hochqualifizierte Ausländer/-innen selbständig.
- Eine zielgruppenspezifische Gründungs- und Betriebsberatung kann den wirtschaftlichen Beitrag migrantengeführter Unternehmen verbessern und für die Selbständigkeit interessieren. Denn:
  - Eine höhere Dynamik im Gründungsgeschehen geht einher mit schlechteren Überlebensraten der durch Ausländer/-innen gegründeten Unternehmen.
  - Selbständige mit Migrationshintergrund sind deutlich jünger als Selbständige ohne Migrationshintergrund und blicken auf eine entsprechend geringere Berufserfahrung zurück.
  - Deutsche mit Migrationshintergrund sind aufgrund der geringen Gründungsneigung der Aussiedler/-innen seltener selbständig.

#### Ausländer/-innen überdurchschnittlich selbständig

Ausländer/-innen sind etwas häufiger selbständig als Deutsche ohne Migrationshintergrund (Daten für NRW<sup>26</sup>). Die höhere Selbständigenquote<sup>27</sup> der Ausländer/-innen (vgl. Kapitel 4.2 und Abb. 4) ist vor allem auf eine überdurchschnittliche Selbständigenquote der Frauen zurück zu führen. Deutsche Männer ohne Migrationshinter-

grund sind hingegen häufiger selbständig als ausländische Männer (vgl. Tab. 3). Die Deutschen mit Migrationshintergrund weisen insgesamt einen deutlich niedrigeren Selbständigenanteil auf. Dies ist wahrscheinlich auf eine sehr niedrige Selbständigenquote bei den Spätaussiedler/-innen zurückzuführen.<sup>28</sup>

<sup>26</sup> Bei der Auswertung der Daten aus dem Mikrozensus, die Aufschluss über Grad und Ausformung des Unternehmertums von Migrant/-innen geben können, bleibt die Betrachtungsebene überwiegend auf NRW beschränkt, da der Mikrozensus auf regionaler Ebene nicht ausreichend belastbare Daten hervorbringt.

<sup>27</sup> Anteil der Selbständigen (einschließlich mithelfender Familienangehöriger) an allen Erwerbstätigen

<sup>28</sup> So nahmen z. B. Leicht et al. (ifm 2005\_1) auf der Grundlage verschiedener Untersuchungen bei Russlanddeutschen eine stark unterdurchschnittliche Selbständigenquote von Spätaussiedlern in Höhe von lediglich 2–3 % an.

**Tab. 3: Selbständigenquoten NRW  
(einschließlich mithelfender Familienangehöriger)**

	Deutsche ohne Migr.hintergr.			Deutsche mit Migr.hintergr.			Nicht-Deutsche		
	m	w	ges.	M	w	ges.	m	w	ges.
NRW gesamt	14,0	8,4	11,4	8,4	5,6	7,1	12,9	10,4	11,9
Einfache Qualifikation*	11,3	7,4	9,4	(5,8)	(3,6)	4,8	12,7	(10,7)	12,0
Universitätsabschluss**	21,5	13,2	17,7	(27,5)	/	(20,6)	(19,1)	(19,6)	(19,3)

\* Anlernausbildung oder berufliches Praktikum, Berufsvorbereitungsjahr, Abschluss einer Lehrausbildung, Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung, Berufsqualifizierender Abschluss an einer Berufsfachschule/Kollegschule, ...

\*\* Abschluss an wissenschaftlicher Hochschule, auch Kunsthochschule – ohne Promotion

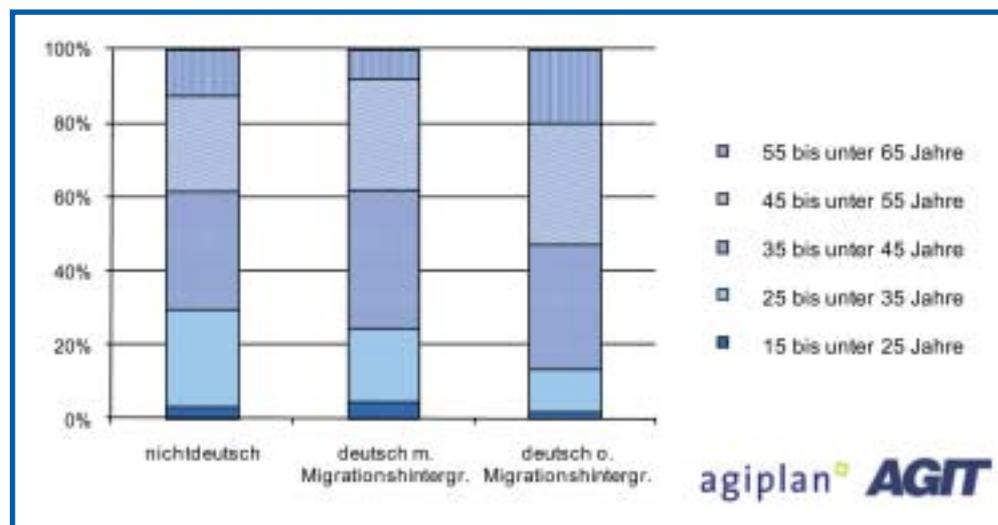
Quelle: eigene Darstellung nach Mikrozensus/IT.NRW, 2007

Hochqualifizierte (mit Universitätsabschluss, ohne Promotion) sind besonders häufig selbständig. Dies gilt insbesondere für die Deutschen mit Migrationshintergrund und auch für die Ausländer/-innen. Im deutlichen Unterschied zu den deutschen Frauen machen sich hochqualifizierte Ausländerinnen sogar etwas häufiger selbständig als vergleichbar qualifizierte ausländische Männer.

Bei den gering Qualifizierten liegt die Selbständigenquote insgesamt niedriger. Hier liegt die Selbständigenquote der Ausländer/-innen deutlich über der der Deutschen mit oder ohne Migrationshintergrund.

Betrachtet man die Altersstruktur der Selbständigen (vgl. Abb. 7), fällt auf, dass Selbständige mit Migrationshintergrund deutlich jünger sind als Selbständige ohne Migrationshintergrund.

**Abb. 7: Altersstruktur der Selbständigen in NRW  
(einschließlich mithelfender Familienangehöriger)**



Quelle: eigene Darstellung nach Mikrozensus/IT.NRW, 2007

### Höhere Dynamik bei Gewerbean- und -abmeldungen

Im Jahr 2008 erfolgten in der Region Aachen 14.288 Gewerbeanmeldungen, davon 2.142 (ca. 15 %) durch Ausländer/-innen.

Der Anteil der Neugründungen an den Gewerbeanmeldungen betrug bei den Deutschen 80,3 %, bei den Nicht-Deutschen 78,6 %. Der Anteil der Übernahmen war bei den Nicht-Deutschen mit 12,7% deutlich höher als bei den Deutschen (8,1%), bei den Verlagerungen Nicht-Deutscher betrug der Anteil 7%, bei den Deutschen 9,6%.

Die Gewerbeanmeldungen der Nicht-Deutschen 2008 erfolgten insbesondere durch polnische (21,0 % der Anmeldungen durch Ausländer/-innen), türkische (16,7 %) und niederländische (12,3%) Staatsbürger/-innen.

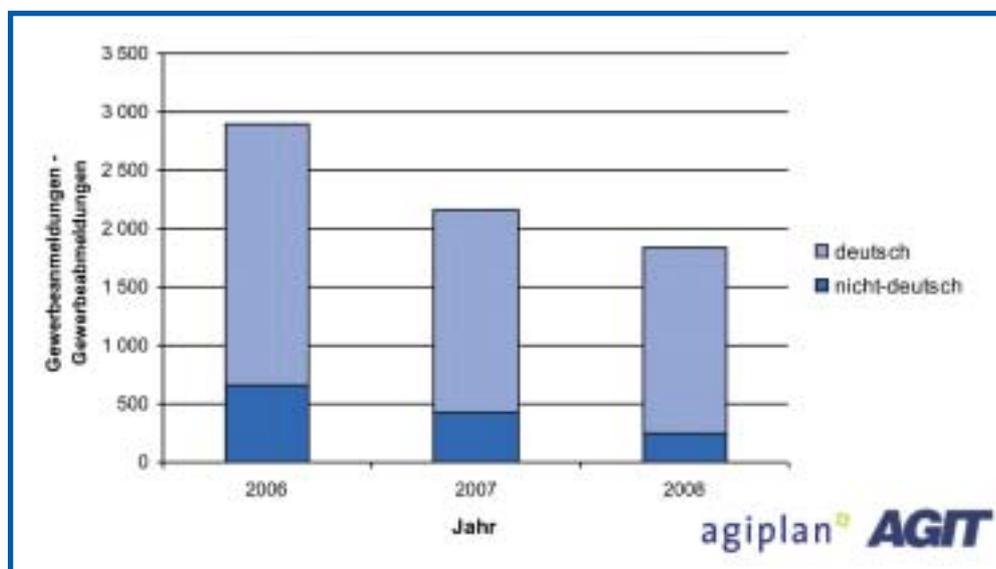
Gleichzeitig erfolgten 12.501 Gewerbeabmeldungen, davon 1.896 (15,2 %) durch Ausländer/-innen. Bei den Abmeldungen handelte es sich bei 76,6 % der Deutschen und 76,2 % der Nicht-Deutschen um eine vollständige Aufgabe des Gewerbes. 9,8 % der Deutschen und 13 % der Ausländer meldeten ihr Gewerbe aufgrund von Übergabe ab; 11,5% der Deutschen und 8,9 % der Ausländer verlagerten ihr Gewerbe in einen anderen Meldebezirk.

Die Gründungsintensität in der Region war 2008 bei den Deutschen niedriger als bei den Ausländer/-innen. Auffallend ist hier die Diskrepanz zu den nordrheinwestfälischen Werten. Im NRW-Schnitt ist die Gründungsintensität bei den ausländischen Erwerbsfähigen deutlich höher als in der Region Aachen, während sie bei den Deutschen in der Region etwas höher liegt. Diese Abweichung, die auch in den Vorjahren bestand, erklärt sich möglicherweise aus der Tatsache, dass in der Region Aachen überdurchschnittlich viele Ausländer/-innen zu Studienzwecken leben.

**Tab. 4: Gründungsintensitäten (Gründungen je 10.000 Erwerbsfähige)**

	Deutsche	Nicht-Deutsche
Region Aachen	129,6	155,1
NRW	125,9	208,4

Quelle: eigene Berechnungen auf Grundlage von IT.NRW, 2008

**Abb. 8: Gründungssaldo Region Aachen**

Quelle: Eigene Darstellung auf Datenbasis von IT.NRW

Der Gründungssaldo in der Region Aachen ist von 2006 bis 2008 stark gesunken. Dabei ging der Saldo bei den Deutschen zwischen 2006 und 2008 um 29,7%, bei den Nicht-Deutschen deutlich stärker, nämlich um 63,1% zurück<sup>29</sup>. Dies liegt vor allem an einer stark steigenden Zahl der Gewerbeabmeldungen bei den Nicht-Deutschen (Index 2008 im Vergleich zu 2006 = 100: 111), bei gleichbleibender Zahl der Gewerbeabmeldungen. Die Deutschen dagegen verzeichnen neben einem geringen Anstieg der Gewerbeabmeldungen (Index: 106) auch einen Anstieg der Gewerbeabmeldungen (Index: 104).

### Geringerer Gründungserfolg

Die Anteile der Gewerbeabmeldungen der Ausländer/-innen<sup>30</sup> (NRW: 19,2%, Region Aachen: 15,0%) und der Gewerbeabmeldungen (NRW: 18,0%, Region Aachen: 15,2%) lagen 2008 deutlich über der Selbständigenquote der Ausländer/-innen (NRW: 10,99%, Region Aachen: 10,25%<sup>31</sup>). Eine höhere Dynamik im Gründungsgeschehen geht somit einher mit schlechteren Überlebensraten der durch Ausländer/-innen gegründeten Unternehmen.

<sup>29</sup> Informationen über das Gründungsgeschehen liefert die Statistik von IT.NRW über Gewerbeab- und -abmeldungen

<sup>30</sup> Eine Gewerbeabmeldung hat zu erfolgen bei

- Neugründung einer Hauptniederlassung, einer Zweigniederlassung oder einer unselbstständigen Zweigstelle
- Gründung eines Gewerbebetriebes nach Umwandlungsgesetz (z. B. Verschmelzung, Spaltung)
- Wiedereröffnung nach Verlegung einer Hauptniederlassung, einer Zweigniederlassung oder einer unselbstständigen Zweigstelle aus einem anderen Meldebezirk
- Übernahme eines bereits bestehenden Gewerbebetriebes durch Kauf, Pacht, Erbe, durch einen Wechsel der Rechtsform oder durch Gesellschaftereintritt. Ausgenommen von der Anzeigepflicht sind die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, der Garten- und Weinbau sowie Bergbau, die freien Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte etc.), die Versicherungsunternehmen und die Verwaltung eigenen Vermögens).

Da es sich bei den Gewerbeabmeldungen um Absichtserklärungen handelt, können keine Aussagen dazu gemacht werden, wie viele der beim Gewerbeamt abgegebenen Anmeldungen tatsächlich zu einer unternehmerischen Tätigkeit führen und letztendlich in ein florierendes Geschäft münden. (vgl. Blechinger 2006).

<sup>31</sup> Quelle: Mikrozensus / IT.NRW



### Fehlende ethniespezifische Beratungsangebote

Die Region Aachen hält ein umfangreiches Unterstützungsangebot für Gründer/-innen und Unternehmer/-innen sowie zur Förderung der Außenwirtschaft bereit. Personen mit Migrationshintergrund können die bestehenden Angebote gleichberechtigt nutzen. Allerdings zeigt die Erfahrung, dass von Seiten der Unternehmer/-innen und Gründer/-innen mit Migrationshintergrund institutionalisierte Angebote nicht in gleichem Umfang genutzt werden wie durch die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund.<sup>32</sup> Stattdessen wird, zum Teil auch auf Grund sprachlicher Hemmnisse, die Unterstützung aus eigenen, familien- und ethnienbezogenen Netzwerken bevorzugt, die jedoch – abgesehen von einigen spezialisierten Dienstleister/-innen – noch

nicht in ausreichendem Maße professionalisiert ist. Die Folge ist, dass Gründungen und Unternehmensentwicklung nicht im vollen Maße zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region und zur Erreichung persönlicher Ziele der Migrant/-innen beitragen.

Die hohe Bedeutung einer Beratung durch Fachleute mit dem eigenen Migrationshintergrund betonen auch die Unternehmer/-innen im vor dem Hintergrund des vorliegenden Masterplans durchgeführten Unternehmerworkshops am 25.03.2010. Das persönliche Vertrauen darin, dass sich der Berater bzw. die Beraterin subjektiv oder objektiv stärker für das eigene Anliegen einsetze und die individuellen Schwierigkeiten besser verstehe, werden von allen Beteiligten höher eingeschätzt.

<sup>32</sup> Interview mit Dieter Begaß und Bülent Tiz (Stadt Aachen, FB Wirtschaftsförderung / Europäische Angelegenheiten) vom 15.09.2009

### 3.4 Von Ausländer/-innen geführte Unternehmen in der Region Aachen<sup>33</sup>

#### POTENTIALE

- Rund 9.100 Selbständige in der Region Aachen besitzen einen Migrationshintergrund.
- Unter den ausländischen Selbständigen stellen die Niederländer/-innen, die Türk/-innen und die Pol/-innen die größte Gruppe. Hinzu kommen selbständige Ausländer/-innen, die aus Italien, Griechenland, Belgien und dem ehemaligen Jugoslawien stammen.
- Knapp ein Drittel der im Handelsregister eingetragenen ausländischen Selbständigen sind im Handel tätig, immerhin 14 % in der Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen. Die Unternehmer/-innen orientieren sich zunehmend

auf den gesamten deutschen Markt und verlassen die Nische der „Ethnischen Ökonomie“.

- Von den ausländischen Kleingewerbetreibenden sind noch mehr als die Hälfte in Handel und Gastgewerbe, also den klassischen Branchen der „Ethnischen Ökonomie“<sup>34</sup> tätig.
- Im Handwerk dominiert das Bau- und Ausbaugewerbe.
- Eine Verringerung von Informationsdefiziten kann die heute unterdurchschnittliche Ausbildungsquote der von Migrant/-innen geführten Betriebe erhöhen.

Ins Handelsregister werden Einzelkaufleute mit einem kaufmännisch eingerichteten Geschäftsbetrieb, Personen- und Kapitalgesellschaften eingetragen. 8,5 % der im Handelsregister der Region eingetragenen Personen, die eine führende Position in einem Unternehmen in der Region inne haben, sind Ausländer/-innen.<sup>35</sup> Die 1.236 selbständigen, im Handelsregister eingetragenen Ausländer/-innen teilen sich auf in allein vertretende Geschäftsführer/-innen (693 Fälle), haftende oder persönlich haf-

<sup>33</sup> Die folgende Auswertung basiert auf den Daten der IHK Aachen zu den Handelsregister-Unternehmen sowie den Kleingewerbetreibenden – Mail vom 20.10.2009 und Telefonat am 03.12.2009. Des Weiteren werden die Daten der Handwerkskammer aus der Handwerksrolle (zulassungspflichtiges Handwerk) und den Verzeichnissen der zulassungsfreien und handwerksähnlichen Berufe ausgewertet (Mails vom 05.11. und 01.12.2009 sowie Telefonat am 20.11.2009). Dabei können sich Überlappungen/Doppelzählungen ergeben, weil sich Unternehmer/-innen gleichzeitig bei der IHK (und hier auch gleichzeitig im Handelsregister und im Kleingewerbetreibenden-Verzeichnis) und bei der HWK anmelden können. Darüber, wie hoch der Anteil dieser Mehrfachanmeldungen ist, liegen keine Informationen vor.

<sup>34</sup> s. Definition in Anhang II

<sup>35</sup> 20.10.2009

tende Gesellschafter/-innen (389 Fälle), Inhaber/-innen (72 Fälle), Gesellschafter/-innen (68 Fälle), Vorstandsmitglieder (9 Fälle), stellvertretende Vorstände (2 Fälle) sowie Gesellschafter/-innen nach BGB (1 Fall) und als „ständige Vertreter/-in für ZN“ (Zweigniederlassung) (1 Fall)<sup>36</sup>.

Daneben enthält das Kleingewerberegister (KGR) der IHK 4.475 Eintragungen von ausländischen Kleingewerbetreibenden. Der Anteil der Ausländer an den Kleingewerbetreibenden insgesamt beträgt 8,8 %.

Die Handwerksrolle umfasste zum aktuellen Stand der Datenabfrage<sup>37</sup> 323 im zulassungspflichtigen Handwerk angemeldete Betriebsinhaber/-innen. Im Verzeichnis der zulassungsfreien Handwerke waren 535 Ausländer/-innen registriert, in dem der

handwerksähnlichen Berufe 436 Ausländer/-innen. Damit machten die Ausländer/-innen insgesamt etwa 8,2 % der registrierten Handwerker/-innen aus.

### Hohe Bedeutung mithelfender Familienangehöriger

Die Unterschiede zwischen den obengenannten Selbständigenquoten nach den Unternehmensregistern und der etwas höheren Selbständigenquote nach Mikrozensus (s. Kapitel 3.3 – Geringerer Gründungserfolg) lässt auf die nach wie vor überdurchschnittliche Bedeutung mithelfender Familienangehöriger schließen. Diese werden im Mikrozensus als Selbständige mitgezählt.

**Tab. 5: Übersicht über die registrierten Unternehmer/-innen in der Region Aachen**

Verzeichnis	Zahl der eingetr. ausl. Selbständigen	m (%)	w (%)	o. A.
Handelsregister (IHK)*	1.235	79,9	12,4	7,7
Verzeichnis der Kleingewerbetreibenden (IHK)*	4.475	59,3	26,4	14,3
Handwerksrolle (HWK)**	323 (330)	77,9	22,1	-
Zulassungsfreies Handwerk (HWK)**	535 (551)	85,3	14,7	-
Handwerksähnlich**	436	(436)	67,2	32,8 -
Freiberufler***	?	?	?	?

\* Stand 20.10.2009

\*\* Stand 05.11.2009

\*\*\* Stand 01.12.2009

Quelle: eigene Darstellung basierend auf Daten der IHK und der HWK

36 Dabei können in einem Unternehmen auch mehrere Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft führend tätig sein, so dass sich nicht direkt Rückschlüsse in Bezug auf die Zahl der „Unternehmen mit Migrationshintergrund“ ziehen lassen.

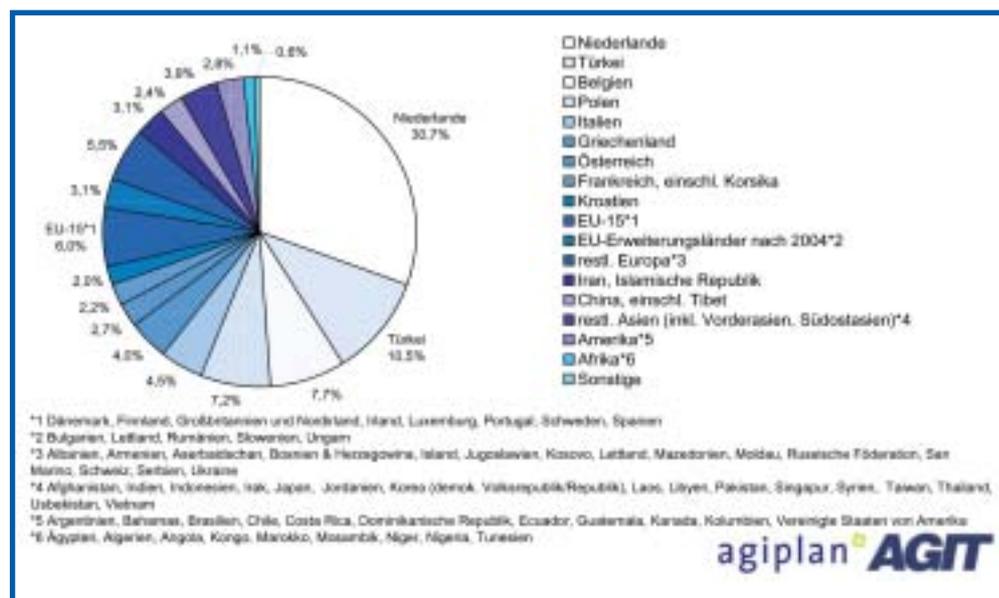
37 05.11.2009

Da es aufgrund der Möglichkeit, sich in verschiedenen Verzeichnissen registrieren zu lassen, zu Doppelzählungen kommen kann, können keine genauen Angaben zur Gesamtzahl der selbständigen Ausländer/-innen in der Region Aachen gemacht werden. Der Mikrozensus 2008 schätzt die Zahl der selbständigen Ausländer/-innen in der Region Aachen auf knapp 5.600 Personen. Hinzu kommen selbständige Deutsche mit Migrationshintergrund, die sich durch die Anwendung der Selbständigenquote dieser Gruppe auf NRW-Ebene (für die Region gibt der Mikrozensus keine Quote an) auf die regionalen Erwerbstätigenzahlen für die Region Aachen auf etwa 3.500 Personen im Jahr 2008 schätzen lassen. Mithin haben rund 9.100 Selbständige in der Region Aachen einen Migrationshintergrund.

Unter den Handelsregister-Unternehmer/-innen der Region sind Niederländer/-innen am stärksten vertreten (30,7 % der ausländischen HR-Unternehmer/-innen). Auch bei den Kleingewerbetreibenden und den Handwerker/-innen stellen sie einen bedeutenden Anteil. Unter den ausländischen Kleingewerbetreibenden stellen die Türk/-innen die größte Nationalität (20,5%). Sie machen auch jeweils mehr als zehn Prozent der HR-Unternehmer/-innen und der Handwerksunternehmer/-innen aus.

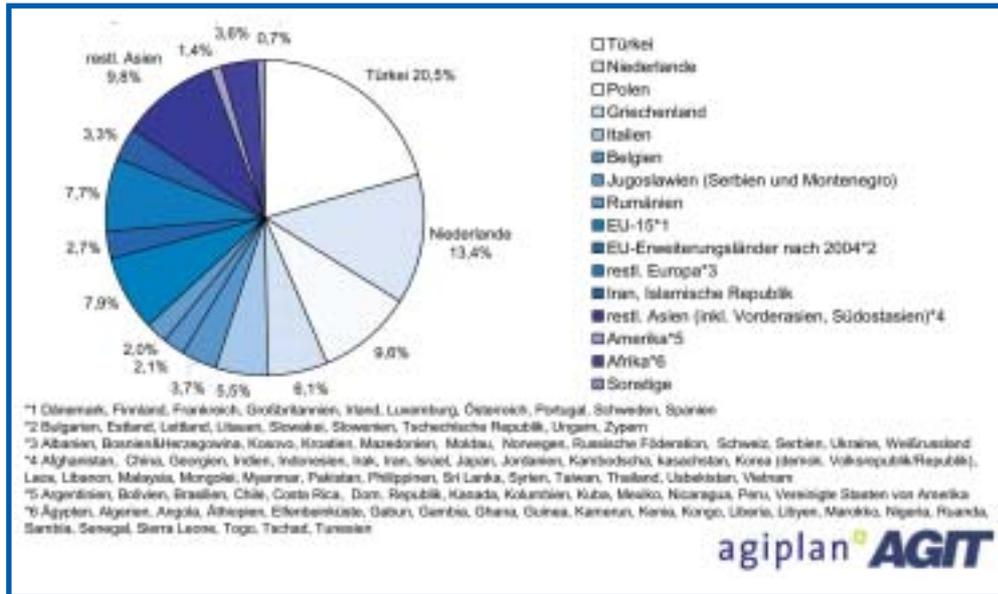
Die größte Gruppe unter den Handwerksunternehmer/-innen sind die Pol/-innen. Sie haben auch einen Anteil von über 5% der HR-Unternehmer/-innen und der Kleingewerbetreibende. Wichtige Nationalitäten sind darüber hinaus die Italiener/-innen, die Griech/-innen, die Belgier/-innen und die Unternehmer/-innen aus dem ehemaligen Jugoslawien.

**Abb. 9: Nationalitäten der ausländischen HR-Unternehmer/-innen in der Region Aachen (n = 1.235)**



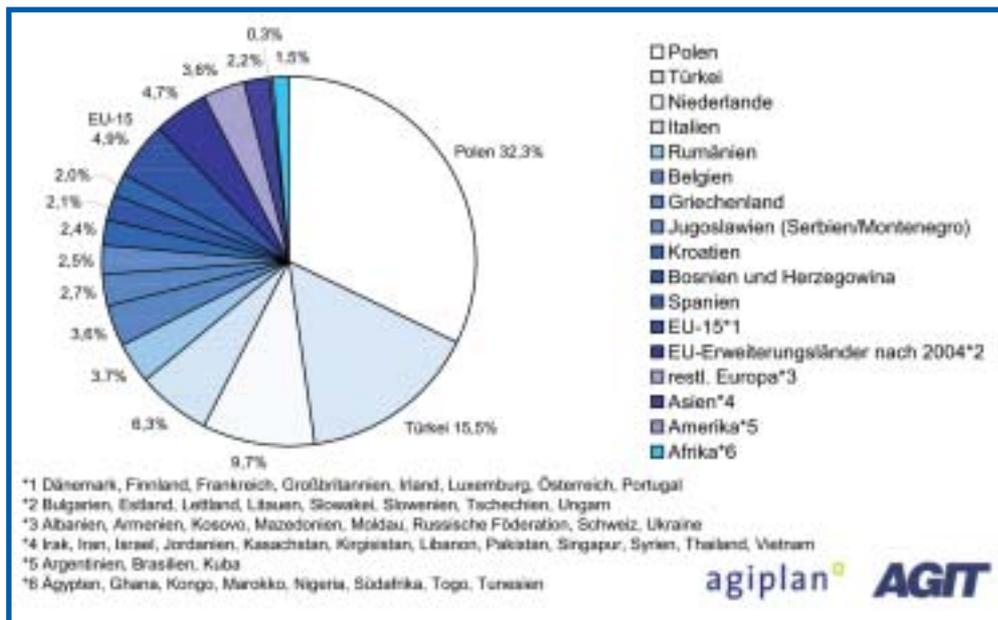
Quelle: eigene Berechnungen auf Basis der Angaben der IHK Aachen aus dem Handelsregister, 20.10.2009

**Abb. 10: Nationalitäten der ausländischen Kleingewerbetreibenden in der Region Aachen (n = 4.475)**



Quelle: eigene Berechnungen auf Basis der Angaben der IHK Aachen aus dem Register der Kleingewerbetreibenden, 20.10.2009

**Abb. 11: Nationalitäten der bei der HWK registrierten ausländischen Handwerker/-innen in der Region Aachen (n = 1.294)**



Quelle: eigene Berechnungen auf Basis der Angaben der Handwerkskammer Aachen aus den Handwerkerverzeichnissen (Handwerksrolle, Verzeichnisse der zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerksberufe), 05.11.2009

### Handelsregister-Unternehmer/-innen nach Branchen

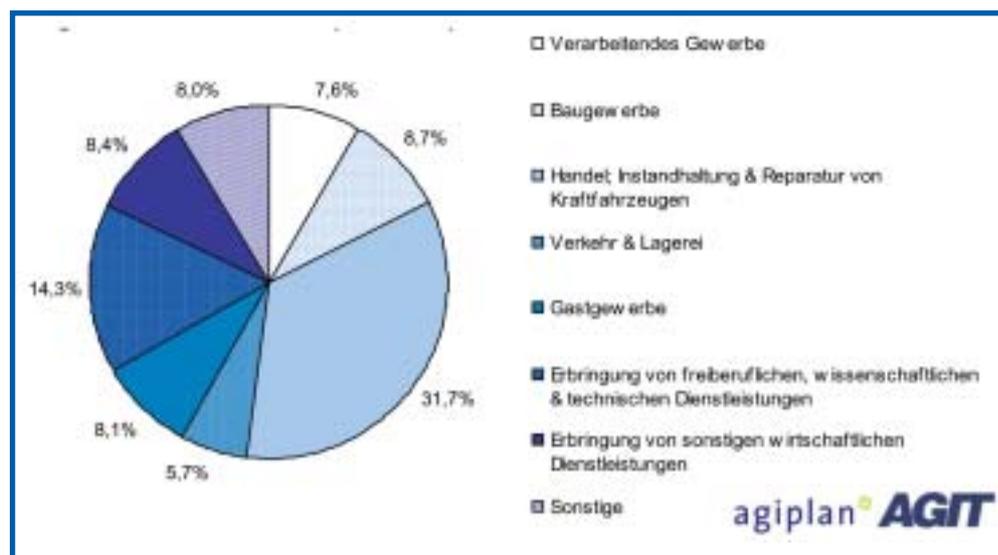
Der dominierende Bereich, in dem die ausländischen HR-Unternehmer/-innen in der Region tätig sind, ist der Handel (vgl. Abb. 12). Hiervon entfällt der größte Anteil (53,3 %) auf den Großhandel, 32,7 % auf den Einzelhandel und 14 % auf den „Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“.

Das neben dem Handel die klassische „ethnische Ökonomie“ prägende Gastgewerbe ist mit 8,1 % der eingetragenen HR-Unternehmer/-innen vertreten. Insgesamt entfallen also fast 40 % der Eintragungen auf Branchen, die „ein hohes Risiko, eine hohe Arbeitsmotivation und Leistungsbereitschaft erforder(n), da es sich um sehr wettbewerbs- und arbeitsintensive Bereiche handelt, in welchen gleichzeitig eine hohe Fluktuation durch Marktein- und -austritte herrscht“.<sup>38</sup> Da in Handel und Gastronomie die Zugangsschwellen gering sind, ist zu

vermuten, dass vor allem in diesen Bereichen viele junge, unerfahrene Personen ohne spezifische Berufs- und Fachkenntnisse den Gang in die Selbständigkeit wagen.

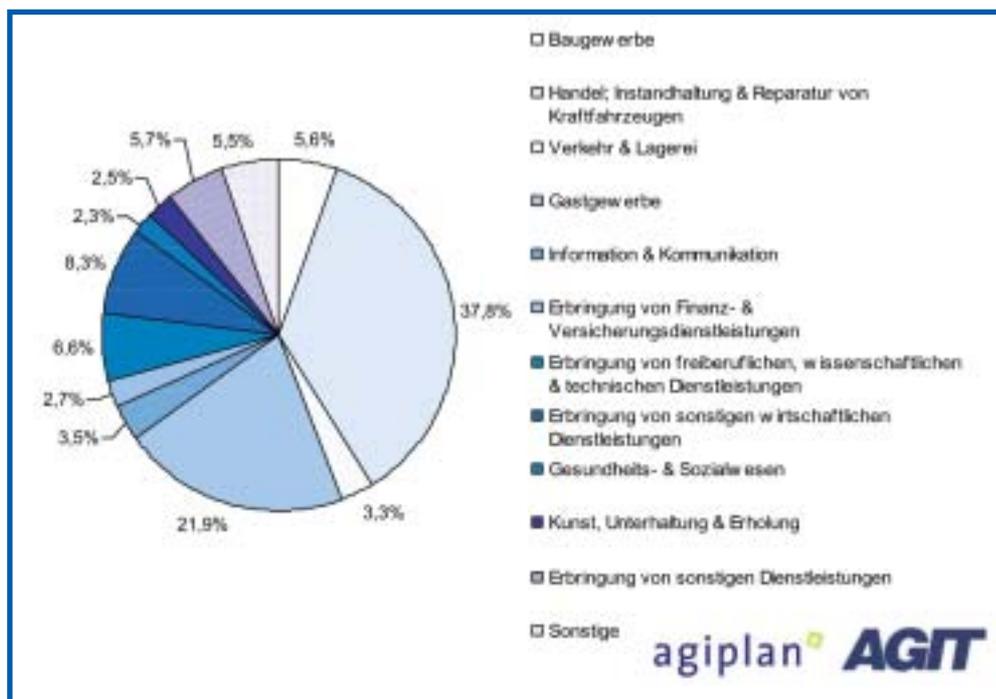
Immerhin 14,3 % der ausländischen HR-Unternehmer/-innen sind in der „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ tätig. Das Gros machen hierbei Dienstleistungen im Bereich der „Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung“ aus (56,6 %). Es folgen mit 21,1 % „Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung“ und mit 14,3 % „sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten“. Diese Zahlen bestätigen die Feststellung des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MGFFI 2007), dass Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund nicht mehr nur im Bereich der klassi-

**Abb. 12: Ausländische Handelsregister-Unternehmer/-innen der Region Aachen nach Branchen (n = 1.235)**



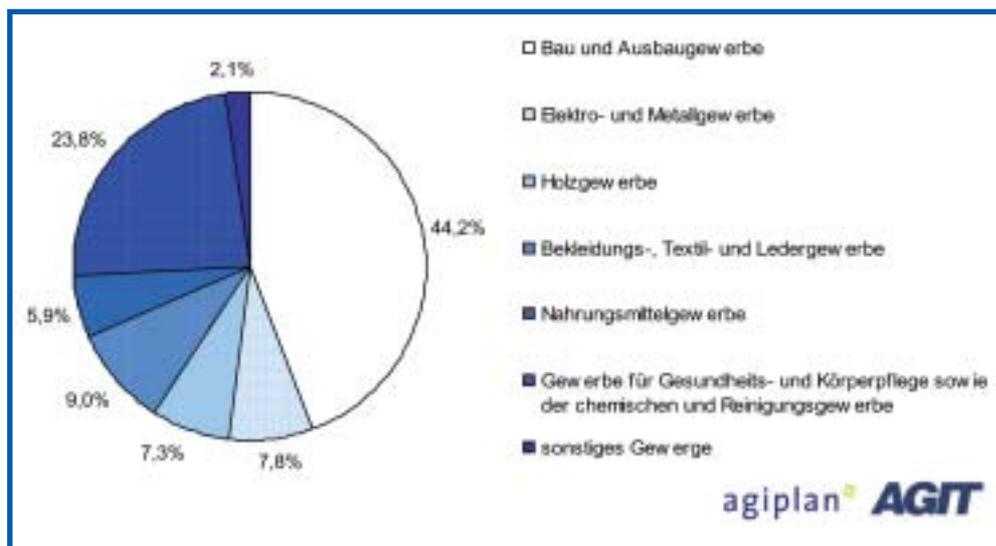
Quelle: eigene Berechnungen auf Basis der Angaben der IHK Aachen aus dem Handelsregister, 20.10.2009

**Abb. 13: Ausländische Kleingewerbetreibende der Region nach Branchen (n = 4.475)**



Quelle: eigene Berechnungen auf Basis der Angaben der IHK Aachen aus dem Kleingewerbetreibendenregister, 20.10.2009

**Abb. 14: Selbständige ausländische Handwerker/-innen in der Region Aachen (n = 1.294)**



Quelle: eigene Berechnungen auf Basis der Angaben der Handwerkskammer Aachen aus den Handwerkerverzeichnissen (Handwerksrolle, Verzeichnisse der zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerksberufe), 05.11.2009

schen „ethnischen Ökonomie“, sondern zunehmend im gesamten deutschen Markt aktiv sind. Die Branchenvielfalt wächst dabei mit zunehmender schulischer und beruflicher Qualifikation (ebd.).

### Kleingewerbetreibende nach Branchen

Bei den Kleingewerbetreibenden ist die Ausrichtung auf Branchen der klassischen Ethnischen Ökonomie noch spürbar – hier sind deutlich über die Hälfte der Kleingewerbetreibenden in Handel und Gastgewerbe tätig. Die Erbringung hochwertiger, eher wissensintensiver (freiberuflicher, wissenschaftlicher und technischer) Dienstleistungen macht bei den Kleingewerbetreibenden lediglich einen Anteil von 6,2% aus.

Die Beobachtung der immer noch überdurchschnittlichen Konzentration auf klassische Branchen der ethnischen Ökonomie bestätigt sich bei Betrachtung der Daten des Mikrozensus. Ihnen zufolge waren im Jahr 2008 in NRW 41,6% der ausländischen Selbständigen in Handel und Gastgewerbe tätig, dagegen nur 20,8% der deutschen Selbständigen. Im Bereich der „Dienstleistungen für Unternehmen“ dagegen waren 21,9% der deutschen Selbständigen tätig, aber nur 14,3% der ausländischen Selbständigen.

### Selbständige Handwerker/-innen nach Branchen

Unter den ausländischen Selbständigen im Handwerk dominiert mit 44,2% das Bau- und Ausbaugewerbe, danach folgen mit 23,8% das Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie der chemischen und Reinigungsgewerbe.

### Ausbildungspotentiale nicht ausgeschöpft

Die Ausbildung durch Migrantenunternehmen stellt ein Potential dar, das erheblich besser ausgeschöpft werden könnte. In Deutschland bildet im Durchschnitt jeder vierte Betrieb aus. Für die migrantengeführten Unternehmen hingegen schätzt man, dass hier nur jeder siebte Betrieb tätig wird. Dabei wird das geringere Ausbildungsplatzangebot weniger einer fehlenden Ausbildungsbereitschaft zugemessen, sondern eher einem Informations- und Qualifizierungsdefizit.<sup>39</sup>

1999 wurde daher vom Bundesministerium für Bildung und Forschung die „Koordinierungsstelle Ausbildung in Ausländischen Unternehmen“ – KAUSA ins Leben gerufen. KAUSA entwickelt mit nationalen und regionalen Partnern aus Politik, Wirtschaft und Berufsbildung „Strategien und Maßnahmen, um mehr Selbstständige mit Migrationshintergrund für die duale Ausbildung zu gewinnen und so die Zahl der Ausbildungsplätze für alle Jugendlichen, gleich welcher Herkunft, zu erhöhen.“<sup>40</sup>

So konnte das TD-IHK-Ausbildungsprojekt als einer der KAUSA-Partner allein durch die Verbesserung des Informationsstands in türkischen Betrieben in den Städten Aachen, Köln, Bonn, Düsseldorf, Mönchengladbach und dem Bergischen Städtedreieck 450 Ausbildungsplätze in fünf Jahren akquirieren.<sup>41</sup>

39 <http://www.jobstarter.de/de/1917.php>

40 ebenda

41 Interview mit Mehmet Kanatli (TD-IHK) vom 01.04.2010

### 3.5 Außenhandelsbeziehungen der Region Aachen<sup>42</sup>

#### POTENTIALE

- Den Außenhandelspartnern China, Türkei und Indien werden besondere Wachstumspotentiale zu gesprochen. Um diese Chancen besser auszuschöpfen, kann auf die Kompetenz und die Kontakte insbesondere der chinesischen und türkischen Ausländer/-innen, die in der Region leben und die auch die größten ausländischen Studiengruppen an der RWTH Aachen stellen, zurückgegriffen werden.

Die Region Aachen ist eine international vernetzte Region – dies wird an den Mund Exportaktivitäten ebenso deutlich wie im Zusammenhang mit der internationalen Einbindung von Hochschulen und Unternehmen im Forschungs- und Entwicklungsbereich. So lag die Exportquote 2008 bei 47,2 % (davon machte der Umsatz mit Ländern der Eurozone knapp 65 % aus).<sup>43</sup>

Die Auslandskontakte im weiteren Sinn (Ausfuhren, Niederlassungen, Produktionsstätten, Vertretungen) der IHK-Mitgliedsunternehmen der Region konzentrieren sich ebenfalls stark auf die Eurozone sowie die Schweiz und Großbritannien, Dänemark und die USA (vgl. Tab. 6) In den Gesprächen

mit der AGIT44 und den Veröffentlichungen z. B. der NRW.INTERNATIONAL45 werden der Türkei, China und Indien ausgezeichnete Wachstumsperspektiven zugesprochen, auch wenn Sie im Ranking der Außenhandelsaktivitäten der Region (vgl. Tab. 6) heute noch hintere Plätze belegen.

Spiegelt man diese Kontakte zum Ausland an den Nationalitäten der ausländischen Unternehmer/-innen bzw. der Ausländer/-innen in der Region, so zeigt sich ein erhebliches Potential zur Nutzung von persönlichen Kontakten und der besonderen kulturellen und sprachlichen Kenntnisse der Migrantenunternehmer/-innen bzw. der entsprechend qualifizierten Beschäftigten mit Migrationshintergrund, um die Geschäftskontakte zu wichtigen Außenhandelspartnern auszubauen. Viele Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund sind bereits heute international tätig.<sup>46</sup>

Im Fall der Türkei nutzt z. B. die NRW.INVEST bereits heute die Kontakte und das Image der großen türkischstämmigen Community in Nordrhein-Westfalen, um die Ansiedlung türkischer Unternehmen in NRW zu verbessern.<sup>47</sup> Auch die Außenwirtschaftsberatung der IHK Aachen macht die Erfahrung, dass Migranten/-innen ihre Herkunft, sprachlichen Kenntnisse und Kontakte nutzen, um in Im- und Export unternehmerisch aktiv zu werden.<sup>48</sup> Dies bestätigt der Unternehmerworkshop, der im Rahmen der Erstellung des Masterplans am 25.03.2010 durchgeführt wurde. Der

<sup>42</sup> Die folgende Auswertung basiert auf den Daten der IHK Aachen zu den Handelsregister-Unternehmen sowie den Kleingewerbetreibenden – Mail vom 20.10.2009 und Telefonat am 03.12.2009. Des Weiteren werden die Daten der Handwerkskammer aus der Handwerksrolle (zulassungspflichtiges Handwerk) und den Verzeichnissen der zulassungsfreien und handwerksähnlichen Berufe ausgewertet (Mails vom 05.11. und 01.12.2009 sowie Telefonat am 20.11.2009). Dabei können sich Überlappungen/Doppelzählungen ergeben, weil sich Unternehmer/-innen gleichzeitig bei der IHK (und hier auch gleichzeitig im Handelsregister und im Kleingewerbetreibenden-Verzeichnis) und bei der HWK anmelden können. Darüber, wie hoch der Anteil dieser Mehrfachanmeldungen ist, liegen keine Informationen vor.

<sup>43</sup> Quelle: Angaben der IHK Aachen (Mails vom 10.11., 11.11. und 26.11.2009 (Dr. Schaible)

<sup>44</sup> u. a. Interview mit Frau Kienzle vom 03.09.2008

<sup>45</sup> [www.nrw-international.de](http://www.nrw-international.de)

<sup>46</sup> Unternehmerworkshop vom 25.03.2010

<sup>47</sup> [http://www.nrwinvest.com/nrwinvest\\_deutsch/Ueber\\_uns/Aussenbueros/NRW\\_INVEST\\_Turkey/index.php](http://www.nrwinvest.com/nrwinvest_deutsch/Ueber_uns/Aussenbueros/NRW_INVEST_Turkey/index.php)

<sup>48</sup> Mail des stellvertretenden Hauptgeschäftsführers der IHK Aachen Herr Bayer vom 06.10.2009

überwiegende Anteil der anwesenden Unternehmer/-innen war auch international tätig.

Die hohe Bedeutung, die der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit China zugemessen wird, zeigt sich zudem in den bestehenden China-Aktivitäten der Region. So unterhält die Region eine Repräsentanz in Ningbo (Aachen China Office, ACO), der chinesischen Partnerstadt der Stadt Aachen, mit dem Ziel, chinesische Unternehmen über den Standort, über das wirtschaftliche Umfeld, über Marktchancen und über rechtliche und soziale Rahmenbedingungen bei der Firmengründung in Deutschland zu informieren.<sup>49</sup> Die Stadt Düren plant zudem, ein Kontaktbüro in ihrer Partnerstadt Jinhua einzurichten.

Ein wichtiges Potential zum künftigen Ausbau von Beziehungen ins Ausland stellen

die Hochschulen der Region dar. Sie ziehen auf Grund ihres sehr guten internationalen Rufs viele Studierende aus dem Ausland an. So sind 17% der Studierenden an der RWTH Aachen Chines/-innen, 9% Türk/-innen und 3% Inder/-innen. Hinzu kommt eine Vielzahl anderer Nationalitäten. Auch in der Beschäftigtenstruktur zeigt sich die hohe Qualifikation der Ausländer/-innen in der Region. So sind fast 3% aller Ausländer/-innen in der Region Aachen in der Forschung und Entwicklung beschäftigt, in der Stadt Aachen sind es nahezu 4%, im Kreis Düren sogar 7,7%.



<sup>49</sup> vgl. <http://www.agit.de/index.php?id=649>

**Tab. 6: TOP 30-Länder, mit denen IHK-Mitgliedsunternehmen aus der Region Aachen in Beziehung stehen (Ausfuhren, Niederlassungen, Produktionsstätten, Vertretungen)**

Rang	Land	Zahl d. Unternehmen	Rang	Land	Zahl d. Unternehmen
1	Niederlande	774	17	Portugal	175
2	Belgien/ Luxemburg	731	18	Ungarn	172
3	Schweiz	518	19	Irland	140
4	Österreich	517	20	Australien	140
5	Frankreich	490	21	Tschechische Republik	138
6	Groß- britannien	381	22	Südafrika	134
7	Italien	359	23	Israel	128
8	Spanien	325	24	Brasilien	124
9	Dänemark	319	25	Hongkong	120
10	USA	289	26	Indien	120
11	Schweden	257	27	Japan	118
12	Polen	251	28	Russland	116
13	Norwegen	216	29	Kanada	115
14	Finnland	204	30	Slowenien	114
15	Griechenland	193	31	China	108
16	Türkei	184	32	Taiwan	101

Quelle: Angaben der IHK Aachen, 2007

## 4. Potentiale von Unternehmen mit Migrationshintergrund

Neu gegründete Unternehmen tragen aus Sicht der Region zur Steigerung der Wirtschaftsleistung und der Innovationsfähigkeit sowie zur Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen bei. Berufliche Selbstständigkeit ist daneben auch für die Gründungsperson selbst von Bedeutung und kann sowohl in Bezug auf ihre ökonomische Besserstellung und Integration sowie die Verwirklichung persönlicher Ziele (z. B. Unabhängigkeit, den Weg aus der Arbeitslosigkeit, die Verwirklichung eines Lebensraumes<sup>50</sup>) eine bedeutende Rolle spielen.

Für das Ausmaß, in dem diese Ziele erreicht werden, spielen neben betrieblichen auch die persönlichen Leistungsmerkmale, etwa der Arbeitseinsatz und das erzielte Einkommen eine wichtige Rolle – nicht immer sind wachsende Selbständigenzahlen als Indikator für eine ökonomische Besserstellung und Integration zu werten<sup>51</sup>.

Über die konkreten Beiträge, die die Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund in der Region zur wirtschaftlichen Entwicklung leisten, liegen keine Daten vor, da diese Daten durch die amtliche Statistik nicht erfasst werden. Die Darstellung beruht daher überwiegend auf einer intensiven Literaturrecherche.

Zu den Leistungen, die Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund für die wirtschaftliche Entwicklung erbringen (können), gehören insbesondere

- die Schaffung von Arbeitsplätzen,
- die Ausbildungsfunktion,
- die Vermittlerfunktion,
- die Versorgungsfunktion,
- der wirtschaftliche Beitrag im engeren Sinne sowie
- die Bedeutung der Selbständigkeit für die Unternehmer/-innen selbst.

### 4.1 Schaffung von Arbeitsplätzen

Unternehmen mit Migrationshintergrund spielen eine bedeutende Rolle als Arbeitgeber. Leicht et al. schätzen den Beschäftigungsbeitrag von selbständigen Ausländern/-innen auf ca. 1,1 Mio. Arbeitsplätze in Deutschland (davon entfallen 360.000 auf die Betriebsinhaber/-innen selbst).<sup>52</sup> Hier scheint insbesondere bei kleinen Betrieben ein starker Bezug zur eigenen Ethnie vorzuliegen („Ko-ethnische Beschäftigung“), wobei dieser mit zunehmender Betriebsgröße sowie auch mit höheren kognitiven Anforderungen abnimmt und in den freiberuflichen Dienstleistungen deutlich niedriger liegt<sup>53</sup>.

Die Einstellung bzw. Ausbildung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund macht in deutschen Betrieben bilinguale

<sup>50</sup> Blechinger 2006

<sup>51</sup> vgl. ifm 2005\_2

<sup>52</sup> vgl. ifm 2006

<sup>53</sup> vgl. ifm 2005\_2

und bikulturelle Kompetenzen verfügbar, so dass sich die Betriebe zusätzliche Kundenkreise erfolgreicher erschließen können. Anders herum kann es für migrantengeführten Unternehmen förderlich sein, deutsche Mitarbeiter/-innen oder Auszubildende einzustellen.

## 4.2 Ausbildungsfunktion

Von Migrant/-innen geführte Betriebe leisten heute bereits einen erheblichen Beitrag zur dualen Berufsausbildung. Allerdings ließe sich das Ausbildungsplatzangebot durch eine verbesserte Unterstützung der Betriebe deutlich erhöhen.<sup>54</sup>

Betrieben, die von Ausländer/-innen bzw. Deutschen mit Migrationshintergrund geführt werden, wird vor dem Hintergrund der schwierigen Situation ausländischer Jugendlicher auf dem Lehrstellenmarkt eine besondere Bedeutung zugeschrieben. Laut Leicht et al.<sup>55</sup> können sie „einen Beitrag zur Kompensierung der akuten Ausbildungsplatznot von ausländischen Jugendlichen leisten“. Allerdings gilt selbstverständlich auch für Betriebsinhaber/-innen mit Migrationshintergrund, dass die Auszubildenden in Bezug auf ihre schulische und sprachliche Qualifikation sowie die persönlichen „soft-skills“ geeignet sein müssen.

## 4.3 Vermittlerfunktion

Die Vermittler- oder Intermediärfunktion steht für eine Brücke, die migrantengeführte Unternehmen zwischen der deutschstämmigen Bevölkerung und dem Ausland bzw. Migrant/-innen und Deutschland schlagen können.

## Angebot spezialisierter Produkte und Dienstleistungen in Deutschland

Viele von Migrant/-innen geführte Betriebe stellen spezialisierte Dienstleistungen bereit, die die besonderen Bedürfnisse von Migranten/-innen berücksichtigen und bei denen die Anbieter/-innen neben ihrer beruflichen Qualifikation ihre spezifischen kulturellen und sprachlichen Kenntnisse als Mehrwert nutzen können.

In Bezug auf Türk/-innen und türkischstämmige Deutsche stellten Leicht et al.<sup>56</sup> fest, dass in den „traditionellen“ Sektoren, wie im Gastgewerbe oder im Handel eine größere Abhängigkeit von einer ethnisch unspezifischen (Lauf-) Kundschaft besteht, während die Nachfrage eigenen Ethnie im Feld der „sonstigen“, höherwertigen Dienstleistungen (Unternehmens-, Steuer- und Rechtsberatung sowie Kreditvermittlungen oder Dolmetscherdienste) größer ist<sup>57</sup>. Auch im Gesundheitsbereich sind häufig ethnisch spezialisierte Anbieter gefragt.

## Förderung ausländischer Ansiedlungen und des Außenhandels

Migrantengeführte Unternehmen können ebenso wie geeignete qualifizierte Arbeitnehmer/-innen mit Migrationshintergrund aus der Region den Kontakt ins Ausland vermitteln und den Weg ausländischer Unternehmen in die Region erleichtern. In einer globalisierten Welt werden persönliche Kontakte und kulturelle Kompetenz als Ergänzung zu „top-down“ Ansiedlungs- und Außenhandelsstrategien immer wichtiger. So macht schon jetzt die Außenwirtschaftsberatung der IHK die Erfahrung, dass Migranten/-innen aus der Region ihre Herkunft, sprachlichen Kenntnisse und Kontakte nutzen, um in Import und Export unternehmerisch aktiv zu werden.<sup>58</sup>

54 <http://www.jobstarter.de/de/1917.php>

55 vgl. ifm 2005\_2

56 ifm 2005\_2

57 Gemäß Leicht et al. (ifm 2005\_2) besteht bei fast der Hälfte aller im Bereich der wissensintensiven Dienstleistungen tätigen türkischen Unternehmen der Kundenstamm zu 50 % bis 100 % aus Türken.

58 Mail des stellvertretenden Hauptgeschäftsführers der IHK Aachen Herr Bayer vom 06.10.2009

Neben den Unternehmen sollten in diesem Zusammenhang auch die Hochschulen und die Studierenden der Region als wichtiges Potential zum künftigen Ausbau von Beziehungen ins Ausland einbezogen werden.

#### Vorbildrollen und Mentoring

Selbständige Migrant/-innen können Vorbildrollen und Mentoringfunktionen übernehmen:

Für viele Migranten/-innen sind Vorbilder aus der eigenen Ethnie wichtig und überzeugender als Personen aus anderen Kulturen. Positive Beispiele wecken Interesse und regen zur Nachahmung an. Zudem kann erfolgreichen Unternehmern/-innen eine Funktion als Multiplikator und Mittler zwischen öffentlichen Institutionen und ihren „Landsleuten“ (i.w.S.) zukommen<sup>59</sup>. Die Übernahme solcher Funktionen bedeutet auch für die sie ausübenden Personen eine Steigerung der Anerkennung der eigenen Leistungen und ihrer Person.

#### 4.4 Versorgungsfunktion

Die Studie „Von „Tante Emma“ zu „Onkel Ali“ - Entwicklung der Migrantenökonomie in den Stadtquartieren deutscher Großstädte“<sup>60</sup> kommt zu dem Schluss, dass ausländische Gewerbebetriebe vor allem in der näheren Vergangenheit eine bedeutende Rolle in der Nahversorgung der Bevölkerung im Stadtteil übernommen haben und damit nicht nur das bestehende Warenangebot erweitert, sondern auch den Stadtteil stabilisiert und aufgewertet haben. Die nach wie vor hohe Quote der Kleingewerbebetriebe, die im Bereich der klassischen ethnischen Ökonomie tätig

sind, bestätigt diese Feststellung auch heute noch.

#### 4.5 Wirtschaftlicher Beitrag im engeren Sinne

Die amtliche Statistik enthält keine Informationen über die Umsätze der von Ausländer/-innen geführten Unternehmen. Daher liegen nur einzelne wissenschaftliche Untersuchungen zu ihren wirtschaftlichen Leistungen im engeren Sinne vor. Leicht et al. (2006) erwähnen in diesem Zusammenhang die ersten Hochrechnungen der wirtschaftlichen Leistungen ausländischer Selbständiger insgesamt (Loeffelholz et al.), die den im Jahr 1992 erzielten Umsatz ausländischer Selbständiger auf 70 Mrd. DM bei einem Investitionsvolumen von 2 Mrd. DM schätzen.

Den Gesamtumsatz von türkischstämmigen Unternehmern für das Jahr 2002 schätzt das Zentrum für Türkeistudien laut Leicht et al. (2006) auf 26 Mrd. €, während das ifm für das Jahr 2003 (im günstigsten Modellfall) von 25 Mrd. € Umsatz (2004) ausgeht (ebd.). In einer Hochrechnung der volkswirtschaftlichen Leistungen von Unternehmern mit türkischem, griechischem und italienischem Hintergrund kommt das ifm zusammengenommen auf einen Jahresumsatz von zwischen 49 und 55 Mrd. € (ebd.).

<sup>59</sup> Nach der Theorie der „Middleman Minorities“ (Bonacich 1973, Bonacich/ Modell 1980) besetzen einzelne Angehörige von insgesamt benachteiligten Minderheiten durch ihre unternehmerische Initiative eine intermediäre Positionen und nehmen dabei eine erfolgreiche Mittlerfunktion für die in die gesellschaftlichen Randposition gedrängten Landsleute ein. (ifm 2005\_2)

<sup>60</sup> Floeting et al. 2005

#### 4.6 Bedeutung von Selbstständigkeit für die Unternehmer/-innen

Neben den Funktionen für die Wirtschaft hat Selbstständigkeit eine bedeutende Funktion für die Unternehmer/-innen selbst. Gründe für den Gang in die Selbstständigkeit können unterschiedlicher Natur sein. Häufig wird für die Beschreibung dieser Faktoren eine Unterscheidung in „Push-“ und „Pull-Faktoren“ vorgenommen<sup>61</sup>:

##### Push-Faktoren

- Arbeitslosigkeit (faktisch oder drohend)
- Benachteiligungen und Notlagen in der abhängigen Beschäftigung

##### Pull-Faktoren

- Wunsch nach Eigenständigkeit, Unabhängigkeit
- Bedürfnis nach Selbstverwirklichung
- Bessere Verwertung der eigenen Qualifikation

- Aussicht / Hoffnung auf höheren Verdienst

Wie stark die positiven Beiträge von durch Migranten/-innen geführte Unternehmen tatsächlich im einzelnen sind und in welchem Maße persönliche Ziele durch die Selbstständigkeit erreicht werden können, hängt von einer Vielzahl verschiedener Faktoren ab. Hierzu gehören u. a.:

- Branche des Unternehmens,
- Qualifikation des Unternehmers / der Unternehmerin,
- Berufs- und Branchenerfahrung des Unternehmers / der Unternehmerin,
- Unternehmensalter,
- Unternehmensgröße.

Insgesamt zeigt sich, dass die Potentiale von Gründungen und Unternehmen mit Migrationshintergrund noch nicht in vollem Maße genutzt werden. Welche Gründe es hierfür gibt, zeigt das folgende Kapitel.



<sup>61</sup> hierzu u. a. Ifm (2005\_2). Die Bedeutung der einzelnen Faktoren wird von verschiedenen Autor/-innen unterschiedlich bewertet und hängt u. a. auch von persönlichen Ausgangsvoraussetzungen wie Ethnie, Bildungsstand, materiellen Ressourcen sowie von den Rahmenbedingungen ab.

## 5. Hemmnisfaktoren und ihre Folgen

### 5.1 Hemmnisfaktoren

Gründungen und Unternehmen von Personen mit Migrationshintergrund sind durch eine Reihe spezifischer Schwierigkeiten<sup>62</sup> gekennzeichnet. Werden diese durch die öffentliche Unterstützungsinfrastruktur nicht berücksichtigt bzw. nicht beseitigt, schmälern sie die oben aufgeführten Beiträge zur wirtschaftlichen Entwicklung. Die Hemmnisfaktoren können zudem ein Grund dafür sein, dass die mit einer Gründung häufig verbundenen persönlichen Ziele nicht in vollem Umfang erreicht werden.

Die Entwicklungshemmnisse sind in Abhängigkeit von verschiedenen Faktoren (z. B. Herkunft, Migrationshintergrund, Ausbildung, finanzieller und bildungsbezogener Hintergrund, persönliche Eigenschaften, etc.) fallweise unterschiedlich ausgeprägt, so dass hier basierend auf der durchgeführten Literaturrecherche<sup>63</sup> nur ein allgemeiner Überblick gegeben werden kann.

#### „Qualifikatorische“ und informationsbezogene Hemmnisfaktoren

Hierzu gehören

- geringe Sprachkenntnisse,
- nicht ausreichende Kenntnis der behördlichen Anforderungen und Strukturen

sowie von Finanzierungsmöglichkeiten und Unterstützungsangeboten,<sup>64</sup>

- ein relativ geringes Lebensalter<sup>65</sup> und damit geringe Arbeitserfahrung sowie keine oder geringe Branchenerfahrung vieler ausländischer Gründer/-innen sowie
- wenig kaufmännische / betriebswirtschaftliche, rechtliche und methodische Kenntnisse, damit einher gehend häufig z. B. eine nicht ausreichende Markt- und Standortanalyse.

#### Persönliche und soziale Hemmnisfaktoren

Hierzu gehören

- emotionale Hürden bei der Nutzung von Unterstützungsangeboten,
- eine geringe Weiterbildungsneigung sowie
- soziokulturelle Hürden (auch z. B. fehlende Kenntnis der kulturellen Besonderheiten vor Ort).

<sup>62</sup> vgl. u. a. Jaeckel 2007, Tolciu, Schaland 2008  
[http://www.existenzgruender.de/selbstaendigkeit/entscheidung/branchen\\_zielgruppen/migranten/index.php](http://www.existenzgruender.de/selbstaendigkeit/entscheidung/branchen_zielgruppen/migranten/index.php)

<sup>63</sup> vgl. u. a. Tolciu, Schaland 2008, Förster 2009, Jaeckel 2007, ifm 2005\_2

<sup>64</sup> Interview mit Havva Coskun (AGIT) vom 15.09.2009

<sup>65</sup> vgl. die Altersstruktur der Selbständigen in NRW in Kapitel 4.3

### Hemmnisfaktoren im „System“

Hierzu gehören

- rechtliche Einschränkungen bei der Gewerbeausübung (z. B. in den freien Berufen). So können Ausländer/-innen, die in Deutschland ein Medizinstudium absolviert haben, keine Approbation erhalten, da diese gemäß Bundesärzteordnung grundsätzlich Deutschen und EU-Staatsangehörigen vorbehalten ist. Angesichts des aktuellen und sich noch verschärfenden Ärztemangels insbesondere im ländlichen Raum ist dies ein eklatantes Beispiel von „Brain Waste“<sup>66</sup>, der auch solche Ausländer/-innen betrifft, die bereits ihren Schulabschluss in Deutschland erworben haben (Bildungsinländer/-innen).
- Vorbehalte von Finanzierungsgeber/-innen und Behörden, z.T. verstärkt durch Sprachhemmnisse der Gründungswilligen (keine überzeugende Präsentation des Gründungsvorhabens möglich).
- Wenig Fremdfinanzierung, geringe Inanspruchnahme von staatlichen Fördermitteln. Dies führt dazu, dass häufig in wenig kapitalintensiven Branchen und häufig sehr klein gegründet wird, da aus den privaten Netzwerken/Familie heraus nur vergleichsweise geringe Beträge zur Verfügung gestellt werden können
- Geringe Nutzung von Beratungsangeboten der Regelinstitutionen zur Arbeitsmarkt- und Wirtschaftsförderung
- Nutzung der Unterstützung durch eigene Netzwerke und die Familie, die häufig vor allem durch eigene Erfahrungen geprägt und daher eher einseitig ist; damit zusammen hängt auch die
- Konzentration auf wenige Marktsegmente / Branchen, die oft von einem hohen Maß an Verdrängungswettbewerb gekennzeichnet sind – trotz zum Teil anders liegenden Qualifikationen
- Hohes Engagement und Arbeitseinsatz. Diese Tatsache wird durch Leicht et al.<sup>67</sup> darauf zurückgeführt, dass Unternehmen von Selbständigen mit Migrationshintergrund nicht nur durchschnittlich kleiner sind, sondern häufiger noch in einer Aufbauphase sind und ihre Entwicklung naturgemäß weniger durch Familientradition und Vererbung bestimmt ist. Erschwerend komme hinzu, dass sich Migrant/-innen vorwiegend im Gastgewerbe und Handel und mithin in Branchen betätigten, die zwar relativ niedrige Zugangshürden aber dadurch gleichzeitig eine hohe Wettbewerbsintensität aufweisen. Die Wochenarbeitszeiten von Migrant/-innen lägen im Schnitt zwischen drei und sechs Stunden über denjenigen von deutschen Selbständigen.

### 5.2 Konsequenzen für Gründungsqualität und Betriebsentwicklung

Die verschiedenen Hemmnisfaktoren machen es für Gründer/-innen ausländischer Herkunft schwer, überhaupt ein Unternehmen zu gründen und beeinflussen im Falle der Gründung die Entscheidung über Art, Ausrichtung und Umfang der Gründung mit. Sie führen häufig dazu, dass die Gründungen bzw. Unternehmen folgende Eigenschaften aufweisen:

<sup>66</sup> vgl. Yamamura 2009

<sup>67</sup> ifm 2005\_2; Diese Untersuchung bezog sich allerdings nur auf Personen türkischer, italienischer und griechischer Herkunft.



- Etwas kleinere Betriebsgrößen<sup>68</sup>. Daraus resultiert ein unterdurchschnittlicher Beitrag zur Arbeitsplatzschaffung. Dies betrifft wohl vor allem Unternehmer/-innen aus Nicht-EU-15-Ländern: Leicht et al. gehen davon aus, dass von den durch ausländische Unternehmer/-innen geschaffenen Arbeitsplätzen fast zwei Drittel durch Selbständige aus den EU-15-Ländern gestellt werden, obwohl diese weniger als die Hälfte der Unternehmen nichtdeutscher Herkunft ausmachen.
- Häufig Mitarbeit von Familienangehörigen. Im Bereich der unternehmensnahen und freiberuflichen Dienstleistungen und in den Unternehmen, in denen der Inhaber einem akademischen Beruf nachgeht, ist die Zahl der beschäftigten Familienmitglieder dagegen weit unterdurchschnittlich<sup>69</sup>.
- Tendenziell geringere Einkommen als bei deutschen Selbständigen, auch wenn es hier eine deutliche Bandbreite gibt<sup>70</sup>
- Unterdurchschnittlicher Ausbildungsbeitrag. Wie bereits in Kapitel 4.2 erwähnt, ist aktuell die Beteiligung von Migrantenunternehmen an Ausbildungstätigkeiten insgesamt noch unterdurchschnittlich. Laut Türkisch-Deutscher Industrie- und Handelskammer bilden gerade 15 Prozent der Migrantenunternehmen selbst aus.<sup>71</sup> Die Ausbildungsbeteiligung von Unternehmerinnen und Unternehmern mit Migrationshintergrund liegt je nach Ethnie lediglich zwischen 6 % und 15 %<sup>72</sup>, im Vergleich zu 25 % bei durch Deutsche geführten Unternehmen. Diese Tatsache wird in der Regel auf nicht ausreichende Informationen über das duale System der Berufsbildung (z. B. Voraussetzungen für Ausbildung im Betrieb, Möglichkeit der Verbundausbildung, etc.) und über bestehende kostenfreie Beratungsangebote und Fördermöglichkeiten sowie auf fehlende Aus-

<sup>68</sup> ifm 2006

<sup>69</sup> vgl. ifm 2005\_2

<sup>70</sup> vgl. Tolciu, Schaland 2008, Jaeckel 2007, ifm 2006

<sup>71</sup> siehe Pressemitteilung der TDIHK vom 08.07.2008 unter <http://www.openpr.de/news/225122/Mehr-interkulturelle-Kompetenz-fuer-die-deutsche-Wirtschaft.html>

<sup>72</sup> vgl ifm (2006)

bildungsbefähigung ausländischer Unternehmer/-innen zurückgeführt<sup>73</sup>.

- Im Laufe der Zeit sinkende Wettbewerbsfähigkeit aufgrund der verhältnismäßig geringen Weiterbildungsbeteiligung.

Insgesamt ergibt sich hierdurch trotz des vergleichsweise höheren „Mutes zur Gründung“ eine geringere „Lebenserwartung“ der gegründeten Unternehmen (vgl. auch Kapitel 4.3).

Zudem führen die genannten Faktoren auch bei den „überlebenden“ Unternehmen dazu, dass

- die theoretisch möglichen gesamtwirtschaftlichen Beiträge nicht in vollem Maße erbracht werden und
- persönliche Ziele der Gründer/-innen bzw. Unternehmer/-innen nicht in vollem Umfang erreicht werden und Gründungen häufig in prekäre, selbstausbeuterische Verhältnisse münden.

Dies ist umso bedeutender, als Gründungen von Migranten/-innen stärker auf den Haupterwerb ausgelegt sind (NRW 2005: Deutsche planten bei ihrer Gewerbebeanmeldung zu 65,3 %, sich im Haupterwerb selbständig zu machen, Ausländer dagegen zu 85 %, vgl. Blechinger 2006).



<sup>73</sup> vgl. hierzu u. a. ...<http://www.bmbf.de/de/2626.php>,  
<http://www.bmwi.de/BMWi/Navigation/Presse/pressemitteilungen,did=248366.html?view=render-Print>

## 6. Stärken nutzen – Potentiale entwickeln

### Ableitung einer Entwicklungsstrategie zur Nutzung der Potentiale von Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund für die Region Aachen

Oberziel der hier vorgelegten Strategie ist die Steigerung des Beitrags zur wirtschaftlichen Entwicklung, der schon jetzt durch die Unternehmer/-innen der Region Aachen mit Migrationshintergrund geleistet wird. Durch die Verbesserung der Qualität von Gründungen und bestehenden Unternehmen wird erwartet, dass sich auch die persönlichen Ziele der Gründer/-innen und Unternehmer/-innen besser und nachhaltiger erreichen lassen.

**Oberziel:**

**Stärken nutzen – Potentiale entwickeln – Den Beitrag der Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region Aachen steigern**

Es sollen einerseits bestehende Stärken systematisch genutzt und andererseits Hemmnisfaktoren, die die Nutzung weiterer Potentiale bislang verhindern, ausgeräumt werden, sofern dies auf regionaler Ebene möglich ist. Mit diesem Ansatz wird von der bislang überwiegenden Defizitbetrachtung abgewichen und ein stärker potentialorientierter Ansatz verfolgt.

Hierzu werden die folgenden Entwicklungsziele verfolgt:

**Ziel 1:**

**„Self-empowerment“ – Steigerung der Selbstorganisation als Hilfe zur Selbsthilfe**

Unternehmerisch tätige sowie interessierte Migrant/-innen sollen in die Lage versetzt werden, ihre Ressourcen und Gestaltungsspielräume wahrzunehmen und zu nutzen.

Da viele Migrant/-innen Personen gleicher Herkunft oder mit ähnlichem Migrationshintergrund mehr Vertrauen entgegenbringen als den deutschen Behörden und institutionalisierten Anbietern von gründer- und unternehmensbezogenen Unterstützungsleistungen, soll eine vermittelnde Struktur aus den „eigenen Reihen“ als professioneller Multiplikator, Initiator und Mittler zwischen den unternehmerisch aktiven Migrant/-innen selbst sowie zwischen ihnen und den bestehenden wirtschaftsbezogenen Strukturen der Region Aachen entwickelt werden.

**Ziel 2:**

**Gründungen und Unternehmertum qualitätsorientiert ausbauen**

Das Thema Existenzgründung durch Migrant/-innen wird als wichtige Teilstrategie der Wirtschaftsförderung und als Beitrag zur Bewältigung der besonderen Arbeitsmarktprobleme von Migranten/-innen gewertet. Selbständigkeit und die „Stärkung des Unternehmergeistes“ werden daneben im Rahmen der europäischen Beschäftigungsstrategie generell als wichtiger Ansatzpunkt zur Lösung der bestehenden Arbeitsmarktprobleme gesehen<sup>74</sup>.

Laut dem aktuellen Gründerreport des Industrie- und Handelskammertages (DIHK) wird die Zahl der Selbstständigen in Deutschland – unter Annahme einer gleichbleibenden Gründungsneigung – aufgrund der demografischen Entwicklung bis zum Jahr 2050 um mehr als eine halbe Million sinken. Da die Gründungsquote von Personen mit Migrationshintergrund bereits über der der Deutschen liegt, sehen Expert/-innen in dieser Gruppe ein großes Potential für das zukünftige Gründungsgeschehen und verlangen eine verstärkte spezielle Gründungsförderung für Migrant/-innen.<sup>75</sup>

Daneben gilt es, erfolgte Gründungen zu stabilisieren und die Entwicklung von Unternehmen so zu begleiten, dass spezifische Potentiale und Hemmnisfaktoren, die sich auf Grund des ethnischen Hintergrundes der Unternehmen-führenden Personen ergeben, aufgegriffen und in der Ausgestaltung der Unterstützungsangebote berücksichtigt werden. Auch wenn Migrant/-innen bei vorliegenden arbeitsrechtlichen Voraussetzungen prinzipiell alle Fördermaßnahmen in Anspruch nehmen können, die auch deutschen Gründungswilligen offen stehen, zeigt sich, dass es sinnvoll und wichtig ist, für diese Zielgruppen ein spezifisches und differenziertes Bera-

tungsangebot zu entwickeln, da Migrant/-innen ganz spezifische und unterdurchschnittliche Beratungsbedürfnisse haben und ein anderer Zugang erforderlich ist.

Daher sollen spezifische Ansätze entwickelt werden, die die Zahl der hochwertigen und nachhaltig überlebensfähigen Gründungen steigern und bestehende Unternehmen festigen.

**Ziel 3:**  
**Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen mit Migrationshintergrund stärken**

Die Qualifizierung des künftig weiterhin dringend benötigten Fachkräftenachwuchses „durch die Region und aus der Region“ ist nach wie vor ein zentraler Ansatzpunkt zur mittel- und langfristigen Sicherung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit. Neben der notwendigen Verbesserung der Bildungsmotivation und der schulischen Laufbahn bei Schüler/-innen mit Migrationshintergrund, die nicht Gegenstand der hier durchgeführten Studie sind, gilt es, die noch unterdurchschnittliche Beteiligung von Betrieben mit Migrationshintergrund an Ausbildungstätigkeiten zu steigern. Hierzu ist für die Vorteile der Ausbildungstätigkeit im eigenen Betrieb zu sensibilisieren, sind Informationsdefizite (z. B. zu formalen Voraussetzungen, Organisation und Abläufen der dualen beruflichen Bildung, Möglichkeiten der Verbundausbildung, Fördermöglichkeiten, etc.) abzubauen und Angebote zur Erreichung der Ausbildungsbefähigung von Migrant/-innen zu bewerben bzw. ggf. spezifische, noch nicht bestehende Module zu entwickeln.

<sup>74</sup> vgl. Jaeckel 2007

<sup>75</sup> DIHK-Gründerreport 2008: Gründungsflaute im konjunkturellen Aufschwung. Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland. Download unter: <http://www.dihk.de/inhalt/informationen/news/meldungen/meldung010787.html>

**Ziel 4:****Potentiale der Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund in einer globalisierten Welt nutzen**

In einer globalisierten Welt werden internationale Beziehungen immer wichtiger. Dies gilt für den Ausbau von Außenhandelsbeziehungen, den Aufbau von Netzwerken und Wertschöpfungsketten, Kooperationen im Bildungs- und Wissensschaftssector und den Umgang mit dem prognostizierten Fachkräftemangel, sofern dieser nicht mit eigenen Humanressourcen gedeckt werden kann.

Dabei spielen nicht nur Ansätze eine Rolle, die „von oben“, d. h. von der regionalen bzw. der Landesebene zur „Vermarktung“ der Region und der Stärkung der Außenhandelsbeziehungen ihrer Unternehmen beitragen. Sehr häufig sind es auch persönliche Kontakte und Netzwerke, die bei Standortentscheidungen von Unternehmen und Fachkräften eine Rolle spielen und die einheimischen Unternehmen Zugänge zu ausländischen Märkten öffnen. Daher soll das bei den regionalen Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund vorhandene Potential, das sich für den Ausbau internationaler Beziehungen und die Stärkung der Region in einer globalisierten Welt ergibt, künftig besser genutzt werden.

Als herausragend stellt sich im NRW-Vergleich insbesondere die vor allem in der Stadt Aachen und im Kreis Düren bedeutende hochqualifizierte chinesische Community dar. So ist im Verhältnis zur Einwohnerzahl die chinesische Bevölkerung der Stadt Aachen die größte in Nordrhein-Westfalen. Ihr kommt dementsprechend eine landespolitische Bedeutung zu. Gleichwohl genießt die chinesische Community in der Stadt Aachen bzw. in der Region zurzeit noch nicht den Status, den z. B. die Japaner/-innen in der Stadt Düsseldorf innehaben (z. B. Japantag). Aufgrund

der kulturellen Unterschiede fühlen sich die Chines/-innen in der Region in Bezug auf ihr Lebensumfeld nur mäßig aufgehoben.

**Ziel 5:****Leistungen von Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund sichtbar machen**

Nicht zuletzt die Äußerungen von Thilo Sarrazin lassen erahnen, dass das Image von migrantengeführten Unternehmen noch immer verbesserungswürdig ist. Im Vergleich zu den ersten Generationen der „ethnischen (Nischen-)Ökonomie“ hat sich das Unternehmertum über die Zeit weiter entwickelt, ohne dass dies ausreichend wahrgenommen wird. Die wachsende Vielfalt und Hochwertigkeit der unternehmerischen Tätigkeit von Migrant/-innen und die Beiträge, die Migrantenunternehmen schon heute für die wirtschaftliche Entwicklung leisten, müssen öffentlichkeitswirksam sichtbar gemacht werden. Von Bedeutung ist hier nicht nur die damit angestrebte Steigerung der Wertschätzung unternehmerischer Leistung von Migranten/-innen in der deutschen Bevölkerung, sondern ebenfalls das Ziel, bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund das Interesse am Thema Selbständigkeit und Unternehmertum zu erhalten oder im Fall der Aussiedler/-innen stärker zu wecken.

## 7. Handlungsfelder und Projektvorschläge

Aus dem Zielsystem ergeben sich drei Handlungsfelder, die im Folgenden erläutert und mit Projektansätzen unterlegt werden. Eine Übersicht über die Projektvorschläge in den Handlungsfeldern gibt Abbildung 15. Die Projektvorschläge wurden im Netzwerk der Integrationsbeauftragten und der die Wirtschaft fördernden Einrichtungen der Region diskutiert. Für einzelne Projekte werden bereits Träger und Finanzierungen gesucht, um die Vorlage des Masterplans als Prozessauftritt für die bessere Nutzung der Potentiale der Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund einzusetzen.

Die Projektvorschläge wurden im Rahmen eines Unternehmerworkshops am 25.03.2010 diskutiert. Dabei wurde die potentialorientierte Betrachtung sehr begrüßt. Besondere Priorität maßen die Teilnehmer/-innen den Projekten „Internationaler Unternehmensverband (1.1)“ (fünf Punkte), der „Gründungs- und Festigungsberatung für migrantengeführte Unternehmen (2.1)“ (zwei Punkte) und der „Auslandsmesseförderung (3.4)“ (zwei Punkte) zu.

**Abb. 15: Projektvorschläge nach Handlungsfeldern  
Beratung und Qualifizierung**

<b>Self -empowerment</b>	Internationaler Unternehmensverband
	PETEK – Business-Netzwerk Migrantinnen
	zusammen.unternehmen
	Neue Wege in den Beruf
	Kommunikations- und Imagekampagne
<b>Beratung und Qualifizierung</b>	Gründungs- und Festigungsberatung f. mig. gef. Untern.
	Aufsuchende Beratung junger Untern. m. Migrationshint.
	Migranten bilden aus
<b>Ansiedlungen und Außenwirtschaft</b>	Kontaktbörse Ausland
	Welcome Package
	Chinatag
	Auslandsmesseförderung

## 7.1 Handlungsfeld 1: Self-empowerment

Die Selbstvertretungs- und Unterstützungsstrukturen der Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund sind in der Region Aachen bisher nur schwach entwickelt. Ein Auf- und Ausbau entsprechender Strukturen soll initiiert werden, um - den Erfahrungsaustausch zwischen Unternehmern/-innen mit Migrationshintergrund zu intensivieren,

- die Interessen der Unternehmen zu bündeln und sie gegenüber den bestehenden Institutionen der Wirtschafts- und Integrationsförderung zu vertreten,
- bestehende Beratungs- und Qualifizierungsangebote besser zu nutzen und sie zielgruppenspezifisch und bedarfsorientiert zu ergänzen sowie weitere Unterstützungsangebote für Gründer/-innen und Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund aufzubauen,
- die Vermittlerfunktion erfolgreicher Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund gezielt auszubauen und

- Leistungen, die durch Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund schon jetzt erbracht werden, sichtbar zu machen und damit das Image zu verbessern und die Bevölkerung und die Wirtschaft für spezifische Stärken und Fähigkeiten zu sensibilisieren, über die Migrant/-innen verfügen (sprachliche, kulturelle Kenntnisse, Netzwerkarbeit, etc.).

Im Mittelpunkt des Handlungsfelds stehen die Gründung und der Aufbau eines internationalen Unternehmensverbandes (siehe Projekt 1.1), wie es von der Stadt Aachen (mit einer Option auf eine Regionalisierung) geplant ist.<sup>76</sup> Mittel- bis langfristig soll der internationale Unternehmerverband als Initiator und Träger von unternehmensbezogenen Projekten für seine Mitglieder fungieren. Auch die Unternehmer/-innen, die sich an den Workshop vom 25.03.2010 beteiligten, Äußerten Interesse an einem weitergehenden Engagement.



<sup>76</sup> Interview mit Dieter Begaß und Bülent Tiz (Stadt Aachen, FB Wirtschaftsförderung / Europäische Angelegenheiten) vom 15.09.2009

<i>Handlungsfeld 1</i>	SELF-EMPOWERMENT
<i>Projekt</i>	<b>1.1 Internationaler Unternehmensverband</b>
<i>Inhalt</i>	<p>Der internationale Unternehmensverband soll auf regionaler Ebene Unternehmen mit und auch ohne Migrationshintergrund vernetzen und dabei bestehende wirtschaftsnahe Organisationen einbeziehen (z. B. TD-IHK, Deutsch-hellenische Wirtschaftsvereinigung, Deutsch-Schweizer Wirtschaftsvereinigung).</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gründung eines Vereins</li> <li>• Verbesserung des Erfahrungs- und Informationsaustauschs im Netzwerk</li> <li>• Angebot von Leistungen für die Mitgliedsunternehmen durch die Akquisition von Drittmittelprojekten</li> <li>• Verbesserung der öffentliche Wahrnehmung der Potentiale von Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund</li> </ul>
<i>Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau einer arbeits- und sprachfähigen Selbstvertretungsstruktur</li> <li>• Verbesserte Wettbewerbsfähigkeit der Mitgliedsunternehmen</li> <li>• Verbesserte öffentliche Wahrnehmung der Potentiale von Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund</li> </ul>
<i>Zielgruppe</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund</li> <li>• Unternehmen, die von Diversity-Strategien profitieren oder viele Migrant/-innen beschäftigen</li> </ul>
<i>Voraussetzungen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bereitstellen einer leistungsfähigen Geschäftsführung mit Infrastruktur</li> <li>• Berücksichtigung bereits laufender Initiativen (z. B. Stadt Aachen)</li> <li>• Erreichen der Unternehmen in allen Gebietskörperschaften der Region Aachen</li> </ul>

<i>Handlungsfeld 1</i>	SELF-EMPOWERMENT
<i>Projekt</i>	<b>1.2 Beteiligung an PETEK – Business-Netzwerk Migrantinnen</b>
<i>Inhalt</i>	<p>PETEK ist bundesweit das einzige überregionale Netzwerk selbstständiger Frauen mit Migrationshintergrund. Das Netzwerk will der häufig negativen öffentlichen Wahrnehmung von Unternehmerinnen mit Migrationshintergrund positive unternehmerische Beispiele und weibliche Vorbilder entgegensetzen, um auch andere Frauen zu ermutigen, eigene Existenzen zu gründen. Dazu bietet PETEK ein Online-Forum, organisiert Veranstaltungen und ist auf Messen präsent. Das Netzwerk ermöglicht zudem Erfahrungsaustausch unter Gleichgesinnten und versucht, die Wirtschaftskraft von Unternehmerinnen mit Migrationshintergrund sichtbar zu machen.</p> <p>Damit sollen wichtige Akteure in der Wirtschaft, Politik und Forschung für die zunehmende Bedeutung von Migrantinnen als aktiven Wirtschaftsfaktor sensibilisiert werden. Daneben soll die Zusammenarbeit zwischen den Unternehmerinnen und den Institutionen der Wirtschaftsförderung intensiviert und durch zusätzliche Kooperationen Synergien entwickelt werden.</p> <p>(vgl. MGFFI 2007, <a href="http://www.petekweb.de">www.petekweb.de</a>)</p>
<i>Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau einer regionalen Gliederung des bundesweit tätigen Business-Netzwerks Migrantinnen PETEK</li> <li>• Verstärkte Aktivierung hochqualifizierter Migrantinnen für Selbständigkeit und Arbeitsmarkt</li> <li>• Verbesserte Wettbewerbsfähigkeit selbständiger Migrantinnen Zielgruppe - Selbständige Migrantinnen, weibliche mithelfende Familienangehörige, Gründerinnen und hochqualifizierte Frauen mit Migrationshintergrund</li> </ul>
<i>Voraussetzungen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nutzung einer unterstützenden Infrastruktur (ggf. über einen internationalen Unternehmerverband oder über Gleichstellungsbeauftragte der Kommunen)</li> <li>• Erreichen der Unternehmerinnen in allen Gebietskörperschaften</li> </ul>

<i>Handlungsfeld 1</i>	SELF-EMPOWERMENT
<i>Projekt</i>	<b>1.3 Zusammen unternehmen</b>
<i>Inhalt</i>	Im Rahmen des Projekts werden Mentoring-Partnerschaften zwischen Selbständigen mit (und ohne) Migrationshintergrund aufgebaut. Ergänzend kann der Aufbau eines Senior Expert Service geprüft werden.
<i>Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserte Wettbewerbsfähigkeit der Migrant*innenunternehmen</li> </ul>
<i>Zielgruppe</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mentoren: erfolgreiche Selbständige</li> <li>• Mentees: Selbständige und Gründer/-innen mit Migrationshintergrund</li> </ul>
<i>Voraussetzungen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfolgreiche Ansprache geeigneter, erfolgreicher Unternehmer/-innen, die als Mentor/-innen zur Verfügung stehen</li> <li>• Entwicklung einer Methode zur Identifizierung von Potential-Mentees</li> <li>• Bereitstellung einer ausreichenden Prozessmoderation</li> </ul>

Handlungsfeld 1	SELF-EMPOWERMENT
Projekt	<b>1.4 „Neue Wege in den Beruf“ Teilnahme am Mentoring-Programm für junge Frauen mit Migrationshintergrund</b>
Inhalt	Um die beruflichen Chancen von Schülerinnen mit Migrationshintergrund zu verbessern und sie z. B. bei der Ausbildungsplatzsuche oder Studienwahl zu unterstützen, hat das MGFFI in Nordrhein-Westfalen ein Mentoring-Programm initiiert (s. auch <a href="http://www.mentoring-neue-wege.de">www.mentoring-neue-wege.de</a> ). Die Region Aachen bemüht sich um die Aufnahme in das Programm.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der beruflichen Chancen junger Frauen mit Migrationshintergrund</li> </ul>
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schülerinnen aller Schulformen in den Klassen 9 bis 12</li> <li>• Berufserfahrene Frauen aus Wirtschaft, Verwaltung, Kammern und Verbänden</li> </ul>
Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufnahme in das Programm des MGFFI</li> </ul>



<i>Handlungsfeld 1</i>	SELF-EMPOWERMENT
<i>Projekt</i>	<b>1.5 Kommunikations- und Imagekampagne</b>
<i>Inhalt</i>	<p>Im Rahmen der Kampagne werden die Potentiale von Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Dazu kann z. B. gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbild-Kampagne „Migrantenunternehmen für die Region: Wir bilden aus / wir schaffen Arbeitsplätze / wir schaffen Mehrwert, etc.“: Entwicklung einer Plakatreihe mit Unternehmerköpfen und Wirtschaftsdaten ihrer Unternehmen sowie Hervorhebung zentraler Erfolgsfaktoren, die über die Kammern u. a. Akteure der Wirtschaft ausgehängt, in Multiplikatormedien geschaltet und durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit begleitet werden</li> <li>• Regionale Aktivitäten in Zusammenarbeit mit der Gruppe „Potentiale für die Wirtschaft NRW“</li> <li>• Führen von Informationsgesprächen mit ausgewählten Multiplikatoren (z. B. NRW.INVEST)</li> <li>• Durchführung imagebildender Veranstaltung (z. B. „Chinatag“)</li> </ul>
<i>Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des Images der Region Aachen als internationale Wirtschaftsregion</li> <li>• Bessere Wahrnehmung der Potentiale von Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund regional und überregional</li> </ul>
<i>Zielgruppe</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unternehmen der Region, Institutionen der Wirtschaft und Wirtschaftsförderung in Kommunen, der Region und auf Landesebene</li> </ul>
<i>Voraussetzungen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausreichendes Budget, um einen spürbaren Impuls in der Zielgruppe zu erreichen</li> <li>• Beauftragen einer geeigneten Agentur möglichst mit interkultureller Kompetenz</li> </ul>

## 7.2 Handlungsfeld 2: Beratung und Qualifizierung

Durch eine umfassende Beratung und Qualifizierung in der (Vor-)Gründungsphase sowie im Laufe der Geschäftstätigkeit soll die Gründungstätigkeit und Unternehmensentwicklung von Migrant/-innen qualitätsorientiert ausgebaut werden. So können die im Kapitel 6 genannten Hemmnisfaktoren abgebaut und ihre negativen Folgen gemildert werden. Zudem hat die Betrachtung der Erwerbsquoten und Erwerbslosenquoten im Kapitel 4.2 gezeigt, dass es noch ein großes Potential an hoch qualifizierten Ausländern und insbesondere Ausländerinnen gibt, die möglicherweise für eine Selbständigkeit mobilisiert werden können.

Dabei ist zu beachten, dass es einerseits spezielle, von der Ethnie oder vom Migrationshintergrund abhängige Beratungsbedarfe gibt und andererseits das bestehende, bereits sehr umfassende Beratungsangebot nicht ausreichend wahrgenommen wird. Daher muss das Beratungsangebot auf die spezifischen Bedürfnisse der verschiedenen Migrantengruppen und Einzelpersonen abgestimmt sein. Die beratenden Personen müssen eine hohe interkulturelle Kompetenz aufweisen. Es müssen Ansätze entwickelt werden, die eine breitete Sensibilisierung und Mobilisierung der Zielgruppen gewährleisten. Hierzu sollten Migranten/-innen verschiedener Nationalitäten bzw. Herkunftsländer als Vermittler und Multiplikatoren sowie möglichst auch als Trainer/-innen gewonnen werden. Dabei soll der Aufbau von Doppelstrukturen möglichst vermieden werden. Die vorhandenen Regelangebote (z. B. der Startercenter oder der ARGEn) sollen mit einbezogen werden.

Zu beachten ist auch, dass es für die Beratung verschiedene Zielgruppen gibt:

- potenzielle Gründer/-innen, die für eine Selbständigkeit erst gewonnen werden müssten
- Personen mit Gründungsabsichten in unterschiedlich ausgereiften Stadien
- Unternehmer/-innen in der Frühphase
- Erfahrene Unternehmer/-innen

Im Rahmen des Netzwerks der Integrationsbeauftragten und der die Wirtschaft fördernden Einrichtungen in der Region Aachen haben sich die anwesenden Akteure dafür ausgesprochen, sich zunächst prioritär auf diejenigen Gründer/-innen und Unternehmer/-innen zu konzentrieren, die Potenziale für eine hochwertige Form der Selbständigkeit (in Bezug auf Branchenwahl, Wissensintensität der Leistungen etc.) bergen und die aktiv Unterstützung in Anspruch nehmen.

Über die Beratungsangebote für Gründer/-innen und Unternehmer/-innen hinaus soll der Beitrag der Unternehmen mit Migrationshintergrund zur regionalen Fachkräfteentwicklung gesteigert werden, indem die Betriebe mit Auszubildenden für die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen gewonnen werden und bislang nicht geeignete Betriebe zumindest für die Verbundausbildung qualifiziert und mobilisiert werden.

Unabhängig von diesen Ansätzen bleiben Handlungsnotwendigkeiten zur Verbesserung der schulischen und sprachlichen Qualifikation sowie der Ausbildungseignung von Schulabgänger/-innen bestehen, die nicht im Fokus dieser Studie stehen.

<i>Handlungsfeld 2</i>	BERATUNG UND QUALIFIZIERUNG
<i>Projekt</i>	<b>2.1 Gründungs- und Festigungsberatung für Unternehmern/-innen mit Migrationshintergrund</b>
<i>Inhalt</i>	<p>Auch beratungsoffene Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund finden oft aufgrund von Informationsdefiziten oder aufgrund mangelnden Vertrauens nicht zur bestehenden Beratungsinfrastruktur der Region. Gegenstand dieses Projekts ist der Aufbau einer Gründungs- und Festigungsberatung, die durch Vertreter/-innen der jeweiligen Ethnie durchgeführt wird. So gelingt der Aufbau einer größeren Vertrauensbasis oftmals leichter.<sup>77</sup></p> <p>Es werden ethnienpezifische Beratungsinhalte entwickelt, wie z. B. Geschäftskonzept, Marktanalyse, betriebswirtschaftliche Unternehmensführung, Finanzierung, Marketing. Dabei muss geprüft werden, durch welche Multiplikator/-innen die Angebote erfolgreich kommuniziert werden können, um die Zielgruppe wirksam zu erreichen. Die Durchführung kann dann in bestehenden Einrichtungen oder vor Ort erfolgen. Der Projekterfolg ist laufend zu evaluieren, um die Methode zu optimieren.</p>
<i>Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Qualitätssteigerung und Stabilisierung von Gründungen und Wachstum der Unternehmen von Migranten/-innen</li> </ul>
<i>Zielgruppe</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratungsoffene Migrantenunternehmen, die durch vorhandene Beratungsangebote nicht ausreichend erreicht werden</li> </ul>
<i>Voraussetzungen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktive Ansprache von Unternehmen über Flyer, Internet, Öffentlichkeitsarbeit in von der Zielgruppe genutzten Medien bzw. über Multiplikator/-innen</li> <li>• Durchführung der Beratung durch betriebswirtschaftlich erfahrene Migranten/-innen</li> </ul>

<sup>77</sup> Dies entspricht auch den Arbeitsergebnissen im Unternehmer-Workshop vom 25.03.2009.

<i>Handlungsfeld 2</i>	BERATUNG UND QUALIFIZIERUNG
<i>Projekt</i>	<b>2.2 Aufsuchende Beratung junger Unternehmen mit Migrationshintergrund</b>
<i>Inhalt</i>	<p>Insbesondere in benachteiligten Stadtteilen sind viele Unternehmer/-innen aufgrund ihres fehlenden Bildungshintergrunds wenig beratungssensibel. Beratung muss aufsuchend vor Ort erfolgen und anfassbare / sichtbare Ergebnisse bringen. Das Projekt bietet eine zielgruppenorientierte Unterstützung bei Fragen wie z. B. Geschäftskonzept, betriebswirtschaftliche Unternehmensführung, Finanzierung, Marketing an.</p>
<i>Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stabilisierung und Wachstum der Unternehmen und Gründungen von Migrant/-innen</li> </ul>
<i>Zielgruppe</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unternehmen, die für den Nutzen von Beratungsangeboten noch sensibilisiert werden müssen (Schwerpunkt: benachteiligte Stadtteile)</li> </ul>
<i>Voraussetzungen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufsuchende Beratung durch betriebswirtschaftlich erfahrene Migrant/-innen</li> <li>• Sichtbare / anfassbare Erfolge</li> <li>• Finanzierung über öffentliche Mittel</li> </ul>

<i>Handlungsfeld 2</i>	BERATUNG UND QUALIFIZIERUNG
<i>Projekt</i>	<b>2.3 Migranten/-innen bilden aus!</b>
<i>Inhalt</i>	<p>Das Projekt informiert Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund in Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle Ausbildung in Ausländischen Unternehmen (KAUSA) des BMBF und den Kammern in der Region über Fragen der betrieblichen Ausbildung und unterstützt bei der Lösung praktischer Fragen in Betrieben, die erstmals ausbilden wollen. Die Umsetzung erfolgt in drei Stufen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stufe 1: Aktivierung von Migrantenbetrieben für die Ausbildung, die bereits die Voraussetzungen dazu erfüllen</li> <li>• Stufe 2: Qualifizierung von Ausbildern</li> <li>• Stufe 3: Begleitung der Ausbildung, ggf. durch Maßnahmen der Verbundausbildung o.a.</li> </ul>
<i>Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Steigerung der Ausbildungstätigkeit in Migrantenbetrieben</li> </ul>
<i>Zielgruppe</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbständige mit Migrationshintergrund</li> </ul>
<i>Voraussetzungen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Identifizierung der Potentialbetriebe (z. B. durch die Kammern)</li> <li>• Ansprache der Betriebe durch entsprechend geschulte Mitarbeiter/-innen</li> <li>• Einsatz eines Koordinators, der den Prozess voran treibt</li> <li>• Finanzierung über öffentliche Mittel</li> </ul>

<i>Handlungsfeld 2</i>	BERATUNG UND QUALIFIZIERUNG
<i>Projekt</i>	<b>2.4 Mobilisierung von Migrantenunternehmen zur Teilnahme an „KURS“ (Kooperationsnetz Unternehmen der Region und Schule)</b>
<i>Inhalt</i>	<p>Seit 1999 betreiben die Industrie- und Handelskammern Aachen, Köln, Bonn / Rhein-Sieg und das Institut Unternehmen und Schule die KURS-Initiative.</p> <p>Zentrale Aufgaben sind die Zusammenführung von Unternehmen und benachbarten Schulen in Form von Lernpartnerschaften, die auch nach der Anbahnung Unterstützung bei ihrer Entwicklung erhalten, sowie der Aufbau regionaler Kooperationsnetze. Ziel ist die Entwicklung sich selbsttragender, langjähriger Lernpartnerschaften zum Nutzen beider Partner (vgl. <a href="http://www.aachen.ihk.de/de/ausbildung/projekte.htm">http://www.aachen.ihk.de/de/ausbildung/projekte.htm</a>)</p>
<i>Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhöhung der Beteiligung von Unternehmen mit Migrationshintergrund an dem Programm der Kammern</li> <li>• Erhöhung der teilnehmenden Unternehmen und Schüler/-innen mit Migrationshintergrund</li> </ul>
<i>Zielgruppe</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unternehmen und Schüler/-innen mit Migrationshintergrund</li> </ul>
<i>Voraussetzungen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktive Ansprache der Betriebe mit Migrationshintergrund im Rahmen der bestehenden Projekte vor Ort</li> </ul>

### 7.3 Handlungsfeld 3: Ansiedlungen und Außenwirtschaft

Die Förderung von Betriebsansiedlungen aus dem Ausland in der Region Aachen und die Unterstützung des Außenhandels regionaler Unternehmen sollen durch die Projekte in dem Handlungsfeld systematisch gefördert werden.

Schwerpunktländer sollten aufgrund der Bevölkerungszusammensetzung vor allem die Türkei, China und Polen sein. Wichtige Anknüpfungspunkte gibt es darüber hinaus mit den Ländern Griechenland, Italien, Spanien und Portugal, den Ländern des ehemaligen Jugoslawien sowie der ehemaligen Sowjetunion.

Es ergeben sich folgende Anknüpfungspunkte für Maßnahmen zur Förderung der Ansiedlung:

- Optimierung der bei der NRW.INVEST vorliegenden Standortinformationen über die Region Aachen, um zentrale Ansiedlungsanfragen in die Region zu lenken. Dies z. B. vor dem Hintergrund, dass Standortanfragen aus China in der Regel über staatliche Stellen erfolgen.
- Intensivierung des Kontakts mit Alumni der Hochschulen, die nach einem Studium in der Region in ihre Heimatländer zurückkehren, um deren Kenntnis der Region zu nutzen.
- Entwicklung eines Welcome-Packages, das Unternehmen der Region, Studierende u. a. Multiplikator/-innen mit ins Ausland nehmen können.

- Qualifizierung von Unternehmer/-innen der Region mit Migrationshintergrund als „Regional-Botschafter“ durch Vermittlung von Kompetenzen zur Präsentation des Standorts „Region Aachen“.

Um den Außenhandel der Betriebe in der Region zu unterstützen, können folgende Maßnahmen förderlich sein:

- Vermittlung von Praktika von Studierenden aus den Zielländern, um frühzeitig den Kontakt der Unternehmen zu Vertrauenspersonen aufzubauen und ggf. später den ausländischen Markt mit ihrer Unterstützung zu erschließen
- Einbindung regionaler Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund in die Außenhandelsaktivitäten.

Sowohl in Bezug auf die Außenwirtschafts- als auch für die Ansiedlungsförderung wurde von den Interviewpartnern dafür geworben<sup>78</sup>, die regionale Verbundenheit der Ausländer/-innen mit der Region zu stärken.

- Türk/-innen, die in Deutschland studiert haben oder hier ausgebildet wurden, können in der Türkei mittlerweile in Bezug auf ihre berufliche Entwicklung und Vergütung häufig attraktivere Beschäftigungsverhältnisse erwarten als in Deutschland.<sup>79</sup>
- Anders, aber mit dem gleichen Ergebnis, stellt sich die Situation für die Chines/-innen dar, die vorwiegend zum Studium oder zu Forschungszwecken in die Region kommen: Die stark individualisierte deutsche Kultur ist für viele Chines/-innen fremd. So sind sie nach Aussagen aus den Interviews froh, wenn sie nach dem Studium Deutschland wieder verlassen können, obwohl die Stadt

<sup>78</sup> z. B. Interview mit Verena Kienzle (AGIT) vom 03.09.2009

<sup>79</sup> Spiegel online vom 10.09.2009

<sup>80</sup> relativ zur Bevölkerung; absolut viertgrößte Community

Aachen die größte chinesische Community in Nordrhein-Westfalen aufweist.<sup>80</sup> Düsseldorf hat anders als die Region Aachen auf ihre umfangreiche japanische Bevölkerung reagiert und führt einen jährlichen Japantag durch. Vielfältige kulturelle und wirtschaftliche Ein-

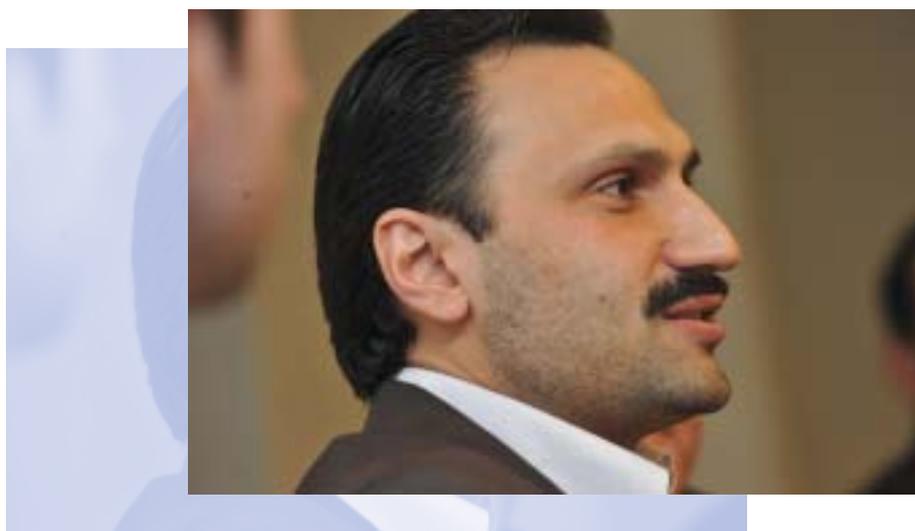
richtungen stärken die Verbundenheit der Japaner/-innen mit der Stadt.



<i>Handlungsfeld 3</i>	ANSIEDLUNGEN UND AUBENWIRTSCHAFT
<i>Projekt 3.1</i>	<b>Kontaktbörse Ausland</b>
<i>Inhalt</i>	Es wird eine jährliche Matchingveranstaltung mit regionalen Unternehmen und ausländischen Studierenden der Hochschulen durchgeführt, um frühzeitig während des Studiums eine Zusammenarbeit aufzubauen und den Kontakt zur Markterschließung zu nutzen. Die Länderschwerpunkte können wechseln. Denkbar wäre z. B. die Durchführung in Ergänzung des Programms der „Nacht der Unternehmen.“
<i>Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung der außenwirtschaftlichen Aktivitäten der Unternehmen der Region Aachen</li> </ul>
<i>Zielgruppe</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unternehmen mit Geschäftsbeziehungen zu den wichtigen oder wachsenden Auslandsmärkten, z. B. China, Türkei, Indien, Polen bzw. zu wichtigen Handelspartnern vor allem im übrigen Europa (Griechenland, Italien, Spanien und Portugal) oder in den Staaten des ehemaligen Jugoslawien / der ehemaligen Sowjetunion.</li> </ul>
<i>Voraussetzungen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Identifizierung interessierter Unternehmer/-innen und Studierender</li> </ul>

<i>Handlungsfeld 3</i>	ANSIEDLUNGEN UND AUBENWIRTSCHAFT
<i>Projekt</i>	<b>3.2 Welcome Package</b>
<i>Inhalt</i>	Das Welcome Package ist eine ansprechend aufbereitete Information, die die Standortvorteile der Region darstellt und als Appetizer hinsichtlich der Lebensqualität, der regionalen Wirtschaftsstruktur als auch der Technologiekompetenzen das Interesse von potentiellen Investor/-innen an der Region weckt.
<i>Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung der Außendarstellung der Region</li> <li>• Erhöhung der Ansiedlungen</li> </ul>
<i>Zielgruppe</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unternehmen mit Geschäftsbeziehungen zu den wichtigen oder wachsenden Auslandsmärkten, z. B. China, Türkei, Indien, Polen</li> <li>• Studierende mit Unternehmenskontakten im Ausland</li> <li>• Multiplikator/-innen der Region</li> </ul>
<i>Voraussetzungen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausgezeichnete Agenturleistung</li> <li>• Regelmäßige Aktualisierung</li> </ul>

<i>Handlungsfeld 3</i>	ANSIEDLUNGEN UND AUBENWIRTSCHAFT
<i>Projekt</i>	<b>3.3 Chinatag der Region</b>
<i>Inhalt</i>	In Zusammenarbeit mit der chinesischen Community der Region wird ein Chinatag als Kultur- und Kennenlernveranstaltung an einem zentralen Ort in der Region Aachen veranstaltet. Die Veranstaltung sollte wirtschaftliche und ggf. auch hochschulbezogene Ansatzpunkte berücksichtigen.
<i>Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des Heimat- und Willkommensgefühl der chinesischen Bevölkerung in der Region</li> </ul>
<i>Zielgruppe</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Intensivierung der Wirtschaftskontakte mit China</li> <li>• Chinesische Bevölkerung in der Region</li> <li>• Chinesische Unternehmen und Multiplikator/-innen in der Region</li> <li>• Partnerstadt Ningbo</li> <li>• Weitere Partner in China</li> </ul>
<i>Voraussetzungen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherstellung der Organisation</li> <li>• Beteiligung der chinesischen Community</li> </ul>



<i>Handlungsfeld 3</i>	ANSIEDLUNGEN UND AUBENWIRTSCHAFT
<i>Projekt</i>	<b>3.4 Auslandsmesseförderung</b>
<i>Inhalt</i>	Das Land Nordrhein-Westfalen und die NRW.International erleichtern den Unternehmen des Landes im Rahmen von Firmengemeinschaftsständen und der Kleingruppenförderung, an Auslandsmessen teilzunehmen. Es werden außerdem Delegationsreisen, Kooperationsbörsen und Fachsymposien gefördert. <sup>81</sup> Die Region Aachen initiiert im Rahmen des Projekts Partnerschaften regionaler Unternehmen mit und ohne Migrationshintergrund, die an Auslandsmessen teilnehmen wollen.
<i>Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung der außenwirtschaftlichen Aktivitäten regionaler Unternehmen</li> <li>• Integrierte Nutzung der Potentiale von Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund</li> </ul>
<i>Zielgruppe</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unternehmen aus der Region mit und ohne Migrationshintergrund</li> </ul>
<i>Voraussetzungen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherstellung der Organisation z. B. durch Kammern, kommunale Wirtschaftsförderung oder AGIT</li> </ul>

<sup>81</sup> NRW.International GmbH: Förderung der Außenwirtschaft in Nordrhein-Westfalen. Auslandsmesseprogramm 07/2009 – 06/2010. Delegationsreisen, Kooperationsbörsen, Fachsymposien 07/2009 – 12/2009, Düsseldorf 2009 oder [www.nrw-international.de](http://www.nrw-international.de)

## Anhang

### I. Methodik

Der quantitativen Analyse liegen Daten des Mikrozensus, aus dem Ausländerzentralregister sowie der Industrie- und Handelskammer (IHK) und der Handwerkskammer (HWK) Aachen zugrunde. Daneben wurden, wo notwendig, Sekundärdaten aus der Literaturrecherche herangezogen.

Die Datenanalyse wurde ergänzt um eine qualitative Analyse, bestehend aus einer Literaturrecherche sowie Interviews mit verschiedenen Expert/-innen und Akteuren aus der Region. Die Zwischenergebnisse wurden in Arbeitsgruppensitzungen des Netzwerks der die Wirtschaft fördernden Einrichtungen der Region und der Integrationsbeauftragten reflektiert und ergänzt (25.06.2009, 01.10.2009 und 03.12.2009). Am 25.03.2010 wurden die Ergebnisse in einem Workshop mit Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund vorgestellt und diskutiert.

Aufgrund des geringen Stichprobenumfangs sind die Daten des Mikrozensus auf regionaler Ebene zum Teil nur begrenzt belastbar, so dass einige Aussagen nur für NRW als Ganzes getroffen werden können. Wo möglich, werden aber Aussagen auf regionaler Ebene getroffen. Werte des Mikrozensus, die als nur begrenzt belastbar gelten, werden dabei in Text und Tabellen in Klammern gesetzt. Solche Daten, die aufgrund der geringen Stichprobengröße und der damit verbundenen hohen Fehlerwahrscheinlichkeit als gar

nicht belastbar bewertet werden, werden durch einen Schrägstrich („/“) ersetzt.

Erst im Jahr 2005 wurde im Rahmen der jährlich stattfindenden Mikrozensusbefragungen das Konzept der „Bevölkerung mit Migrationshintergrund bzw. Migrationshintergrund“ eingeführt<sup>82</sup>. Hiermit liegen nun auch erstmals Daten für die Gruppe der Deutschen mit Migrationshintergrund vor. Wissenschaftliche Untersuchungen zu Gründungsgeschehen und Unternehmertum von Deutschen mit Migrationshintergrund sind jedoch kaum vorhanden. Die vorliegende Studie beschränkt sich daher überwiegend auf ausländische Gründer/-innen und Unternehmer/-innen.

Über die Daten des Mikrozensus hinaus geben Daten der IHK Aachen Aufschluss über den Bestand der Nicht-Deutschen, die in einem Unternehmen der Region eine verantwortliche Position innehaben<sup>83</sup> oder als Kleingewerbetreibende registriert sind. Die Daten der HWK Aachen beinhalten die Herkunftsländer und Branchen der ausländischen Personen, die in die Handwerksrolle (zulassungspflichtiges Handwerk) und in die Verzeichnisse der zulassungsfreien sowie der handwerksähnlichen Handwerksberufe eingetragen sind. Die Daten der IHK und der HWK machen keine Unterscheidung zwischen Deutschen mit und ohne Migrationshintergrund.

Die niederländischen und belgischen Einwohner/-innen wird, obwohl aufgrund der Grenznähe quantitativ bedeutend, in

<sup>82</sup> Die dazu gehörige Definition ist im Anhang\_\_\_ beigefügt.

<sup>83</sup> z. B. als (persönlich) (haftender) Gesellschafter, vertretender Geschäftsführer, Inhaber, etc., vgl. Kapitel 4.4

Abstimmung mit der Auftraggeberin in der Studie nicht tiefer gehend untersucht und in der Konzeption nicht weiter betrachtet, da für sie eine gänzlich andere „Integrations-situation“ besteht. Die Zusammenarbeit mit den direkten Nachbarn erfolgt im Rahmen der grenzüberschreitenden Kooperation (insbesondere im Rahmen der Euregio und von INTERREG).

Zu den verwendeten Begrifflichkeiten folgende Hinweise:

- Die Begriffe „Ausländer“ und „Nicht-Deutsche“ werden in der Studie synonym verwandt.
- Wenn keine geschlechtsspezifisch differenzierte Bezeichnung erfolgt, ist immer auch die weibliche Bedeutung mit erfasst.

## II. Definitionen

### Anwerbestaaten:

Unter dem Begriff Anwerbestaaten fasst man heute die Länder zusammen, aus denen seit 1955 bis Mitte der 1960er Jahre Arbeitsmigranten angeworben wurden.

Unter dem Begriff Anwerbestaaten werden Griechenland, Italien, Bosnien-Herzegowina, Jugoslawien, Kroatien, Mazedonien, Slowenien, Marokko, Portugal, Spanien, Türkei, Tunesien zusammengefasst.

Bedeutung hat der Begriff zum Beispiel für die Behandlung ausländischer Studenten an deutschen Hochschulen. Unter den sog. Bildungsinländern werden die Kinder der damaligen Arbeitsmigranten mit einer in Deutschland erworbenen Hochschulzugangsberechtigung den deutschen Staatsangehörigen etwa beim Hochschulzugang praktisch gleichgestellt, auch wenn sie die Staatsangehörigkeit ihrer Eltern beibehalten haben. (vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Anwerbestaat>, Abruf vom 23.10.2009)

### Personen mit Migrationshintergrund:

In der vorliegenden Studie wird die Definition des Mikrozensus verwandt, da der überwiegende Teil der Daten aus dieser Quelle stammen.

Als Personen mit Migrationshintergrund definiert werden hier – „alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten sowie

84 vgl. Statistisches Bundesamt Deutschland: *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund „Ergebnisse des Mikrozensus 2007“*; erschienen am 26. November 2008, korrigiert am 18. Mai 2009, abgerufen am 03.09.2009

- alle in Deutschland geborenen Ausländer und
- alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.<sup>84</sup>

Diese Personen müssen keine eigene Migrationserfahrung haben und leben in einem Drittel der Fälle seit ihrer Geburt in Deutschland. Bei den zwei Dritteln, die eine eigene Migrationserfahrung haben, spricht man auch von „Zugewanderten“.

Die deutsche Bevölkerung mit Migrationshintergrund umfasst demnach diejenigen Personen, die zwar die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen, die aber nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugewandert sind oder die zumindest einen zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil haben.

Als Ausländer wird im Mikrozensus bezeichnet, wer sich im Bundesgebiet aufhält, ohne Deutscher im Sinne von Artikel 116 Grundgesetz zu sein.

Außerdem wurde bereits bei der Veröffentlichung der Ergebnisse für 2005 der Tatsache Rechnung getragen, dass bestimmte Menschen mit Migrationshintergrund zwar mit den Daten des Mikrozensus 2005 als solche erkennbar waren, dass sie sich aber in den Jahren 2006 bis 2008, in denen die Zusatzangaben des Jahres 2005 nicht zur Verfügung stehen, nicht von Deutschen ohne Migrationshintergrund unterscheiden lassen. Dies ist bei in

Deutschland geborenen Deutschen der Fall, deren Migrationshintergrund aus Eigenschaften der Eltern resultiert, sofern die Betroffenen nicht mit ihren Eltern in einem Haushalt zusammenleben. Deshalb wurde schon 2005 zwischen „Personen mit Migrationshintergrund im engeren Sinn“ und „Personen mit Migrationshintergrund im weiteren Sinn“ unterschieden. Im Mikrozensus 2007 wird – wie bereits in 2006 – der damalige Tabellenaufbau weiterverwendet, die Zahlen zu „Personen mit Migrationshintergrund im weiteren Sinn“ bleiben jedoch unbesetzt. Im Rahmen der Zeitreihenanalyse werden die „Menschen mit nicht durchgehend bestimmtem Migrationsstatus“, deren Migrationshintergrund nur mit den Daten von 2005 und 2009 definierbar wird, und die den Unterschied zwischen dem Migrationshintergrund im engeren und im weiteren Sinn ausmachen, der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund zugeordnet.

### Ethnische Ökonomie

Unter Ethnische Ökonomie verstehen wir die selbständige Erwerbstätigkeit von migrantengeführten Unternehmen, die vorwiegend in den für diese Ethnien typischen Nischenbranchen wie Obst- und Gemüsehandel, Gastronomie stattfindet oder deren Dienstleistungen zu einem hohen Anteil für Kund/-innen der eigenen Ethnie erbracht wird (z. B. teilweise Rechtsanwälte oder Ärzte).

### III. Quellen

#### Literatur

Blechinger, Doris (2006): Wie Ausländer und Deutsche Unternehmen in NRW gründen wollen, in LDS NRW: Statistische Analysen und Studien Nordrhein-Westfalen, Band 37

BMBF (2008) (Hrsg.): Berufsbildungsbericht 2008, Bonn, Berlin

Bräuninger, Michael; Stiller, Silvia (2006): Städte im Standortwettbewerb in: Wirtschaftsdienst 2006, Heft 4

DGB Bildungswerk (2007) (Hrsg.): Ein Wegweiser zur beruflichen Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Schriftenreihe Migration und Arbeitswelt, erarbeitet im Rahmen des Netzwerks PRO QUALIFIZIERUNG „Info- und Beratungszentrum für Menschen mit Migrationshintergrund, Düsseldorf

Floeting, Holger; Reimann, Bettina; Schuleri-Hartje, Ulla-Kristina (2005): Von „Tante Emma“ zu „Onkel Ali“ - Entwicklung der Migrantenökonomie in den Stadtquartieren deutscher Großstädte; Aktuelle Information des Deutschen Instituts für Urbanistik (Difu), Berlin

Förster, Nadine (2009): Vortrag „Wege zur Selbständigkeit – Impulse aus dem FAK Existenzgründung von Migrantinnen und Migranten, Vortrag von Nadine Förster (ism e.V. Institut für sozialpädagogische Forschung Mainz) beim 12. Netzwerktreffen zu gebietskörperschaftsübergreifenden Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für Zugewanderte“, Rostock, 06.März 2009

ifm (2005\_1) (Hrsg.): Existenzgründungen und berufliche Selbständigkeit unter Ausländern (Russlanddeutsche), Studie für das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

ifm (2005\_2) (Hrsg.): Die Bedeutung der ethnischen Ökonomie in Deutschland; Push- und Pullfaktoren für Unternehmensgründungen ausländischer und ausländischstämmiger Mitbürger, Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit – Kurzfassung

ifm (2006) (Hrsg.): Bedeutung der ausländischen Selbständigen für den Arbeitsmarkt und den sektoralen Strukturwandel; Expertise für das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, April 2006

Jaeckel, Monika (2007): Existenzgründung von Migrantinnen und Migranten - Konzepte und Handlungsstrategien zur Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten; erstellt von Monika Jaeckel, anakonde GbR, im Auftrag des Netzwerks „Integration durch Qualifizierung – IQ

Kreis Aachen (2009) (Hrsg.): „Ermittlung der Potentiale von Unternehmern mit Migrationshintergrund im Kreis Aachen und Vernetzung der Ressourcen im regionalen Wirtschaftsraum“, gefördert durch das Land NRW im Rahmen des Programms „Innovation in der kommunalen Integrationsarbeit“ (KOMM-IN NRW)

MGFFI (2007) (Hrsg.): Erfolgreich arbeiten mit zwei Kulturen. Zuwanderinnen und ihre Unternehmen

Öztürk, Halit (2009) Weiterbildungsbeteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland in: Aus Politik und Zeitgeschichte, Heft 5/2009

Tolciu, Andreia; Schaland, Ann-Julia (2008): Selbstständige Migranten in Deutschland, in: Wirtschaftsdienst 2008, Heft 8

Yamamura, Sakura (2009): „Brain Waste“ ausländischer Ärztinnen und Ärzte in Deutschland, in: Wirtschaftsdienst 2009, Heft 3

**Interviewpartner/-innen**

- Bayer, Michael, Industrie- und Handelskammer Aachen
- Begaß, Dieter, Stadt Aachen, FB Wirtschaftsförderung / Europäische Angelegenheiten
- Coskun, Havva, AGIT
- Grießhaber, Stefan, Job-Com Düren
- Kanatli, Mehmet, Türkisch-Deutsche Industrie- und Handelskammer
- Kienzle, Verena, AGIT
- Schmitz, Astrid, RWTH Aachen
- Tiz, Bülent, Stadt Aachen, FB Wirtschaftsförderung / Europäische Angelegenheiten
- Tomys, Nicole, Handwerkskammer Aachen

**Teilnehmer/-innen am Unternehmer-Workshop vom 25.03.2010**

- Bertram, Reiner, Eurotürk
- Bilican, Zikri, i-Qmax
- Breidenbach, Elke, Regionalagentur Aachen
- Erkin, Murat, AIX-MAIL
- Feyzi, Farshad, Dr. Farshad Feyzi Technisch-wirtschaftliche Beratung
- Haußmann, Sybille, Leiterin der Stabsstelle für Migrationsangelegenheiten, Kreis Düren
- Havenith, Dietmar, Integrationsbeauftragter StädteRegion Aachen
- Hawari, Badreddin, Halal-Europe
- Kindsvater, Viktoria, Arbeitsvermittlung für russischsprachige Zuwanderer
- Kreutzer, Iris, Integrationsbeauftragte Stadt Aachen
- Landsberg, Alexandra, agiplan GmbH
- Laskaris, Pascal, Unternehmer
- Lennartz, Frau, Integrationsbüro StädteRegion Aachen
- Öbel, René, Industrie- und Handelskammer Aachen
- Schirowski, Ulrich, Geschäftsführer der AGIT (Aachener Gesellschaft für Innovation und Technietransfer mbH)
- Schröder, Ralf, Journalist
- Tiz, Bülent, Stadt Aachen, FB Wirtschaftsförderung / Europäische Angelegenheiten







gefördert vom  
Ministerium für Generationen,  
Familie, Frauen und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen





## Potentiale der Vielfalt



**Regionale Strategieentwicklung zur Förderung  
der Wirtschaftskraft der Region Aachen  
durch die Potentiale von Unternehmer/-innen  
mit Migrationshintergrund**

